

Bauzener Nachrichten.



Verordnungsblatt

der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Consistorialbehörde der Oberlausitz.

Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, der Gerichtsämter Bauzen, Schirgiswalda, Herrnhut, Bernstadt, Ostroß, Reichenau, der Stadträthe zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäthe zu Ostroß, Schirgiswalda und Weissenberg.

Die unter'm 20. September a. c. erlassene öffentliche Vorladung des Handarbeiters Peter Lange aus Wuischte bei Weissenberg hat sich durch dessen Aufgreifung erledigt.

Bauzen, am 13. October 1876.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Wichler.

Chg.

Bekanntmachung.

Nachdem zu dem überschuldeten Vermögen des Uhrmachers Oscar Wilisch in Göda am 9. dieses Monats von dem unterzeichneten Gerichtsamte der Concurssproceß eröffnet worden ist, so werden alle Diejenigen, welche an pp. Wilisch noch Zahlungen zu leisten haben, hiermit aufgefordert, dies ungefäumt entmaltiger Zahlung an pp. Wilisch zu bewirken.

Bauzen, am 10. October 1876.

Das königliche Gerichtsamt.

Wichler.

Solz-Auction.

Montag, den 23. October a. c., von Vormittags 10 Uhr an sollen aus dem Forstreviere des Kottmars im Gasthose zum Kottmarwald

8 A.-C.-M. weiche Scheite,

94 " Rollen und

90⁴/₁₀ Hundert weiches Reifig von No. 1533 bis 1753

unter Vorbehalt des Angebotes und den im Auctions-Local ausgehängten Bedingungen gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Löbau, den 9. October 1876.

Der Stadtrath.

Telegraphische Correspondenz.

CT Wien, 16. October. Der König von Griechenland hat gestern und auch heute wieder mit dem Grafen Andrassy conferirt. Gutem Vernehmen nach hat Graf Andrassy dem Könige unter eingehender Erörterung der Orientpolitik eine friedliche Haltung Griechenlands dringendst anempfohlen.

Der österreichische Botschafter in Berlin, Graf Karolyi, wird heute hier erwartet und wird sich morgen auf seinen Posten nach Berlin zurückbegeben.

Die „Montagsrevue“ bespricht das Angebot der Pforte, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand anzunehmen. Wenn schon der Waffenstillstandstermin ein offenbar zu weit bemessener sei, so schließt doch der größere Zeitraum den kleineren in sich. Der Vorschlag bietet, nach Ansicht des Blattes, den Vortheil, Zwangsmittel gegenüber der Pforte, wie Occupation, Intervention, Demonstration der Flotte, Abbruch der diplomatischen Beziehungen, auszuschließen.

CT Brüssel, 16. Octbr. Das Journal „Le Nord“ bespricht die Stellung Rußlands zu dem von der Türkei vorgeschlagenen sechsmonatlichen Waffenstillstande und erklärt hierbei, es sei begreiflich, daß die russische Regierung auf die von England gemachten Vorschläge zurückkomme, durch welche die schwebenden Fragen auf das richtige Terrain zurückgeführt würden. Europa dürfe es nicht zugeben, daß das von allen Mächten einstimmig empfohlene Programm aufgegeben würde. Vor Allem sei es nöthig, daß von der Pforte ausreichende Garantien gegeben würden. Die Türkei wolle ersichtlich die Sache nur in die Länge ziehen, dies würde die schon bestehenden Verwicklungen nur noch größer machen. Im allgemeinen Interesse sei eine schnelle Lösung geboten.

CT London, 16. October. (Aus vor. Nr. wiederholt.) Die „Times“ publicirt den Text des türkischen Waffenstillstandsvorschlages und hält den Ton der Proposition für sehr gemäßigt. Der Waffenstillstand würde thatsächlich bedingungslos angeboten, die Pforte hoffe

nur, die Mächte würden ihren Einfluß gebrauchen, die Zuströmung Freiwilliger nach Serbien zu hemmen. „Times“ glaubt, Rußlands Verhalten mache seine Intervention gewiß, wenn die Türkei die Vorschläge der Mächte ablehne. Rußland verweigere einen sechsmonatlichen Waffenstillstand. Die Pforte würde nicht weise handeln, einen kürzeren Waffenstillstand abzulehnen. Die Welt vor furchtbarem Kriege zu retten, hänge von des deutschen Reichscanzlers Worte ab. Er möge seine Macht gebrauchen. Deutschland möge erklären, es erlaube Rußland nicht den Besitz der Donau und der slavische Enthusiasmus werde gedämpft werden. Eine feste Haltung Deutschlands werde die beste Friedensgarantie sein, ein Bündniß zwischen demselben und England zur Bornahme nothwendiger Aenderungen in der Türkei würde Europa vor großem Unglücke bewahren.

CT Bukarest, 16. October. Der Fürst und die Fürstin sind aus Sinai hierher zurückgekehrt.

CT Malta, 15. October. Die Herzogin von Edinburgh ist hier eingetroffen.

CT Washington, 16. Octbr. Nachdem die spanische Regierung den wegen Betrugs verfolgten Tweed den amerikanischen Behörden ausgeliefert hat, sind nunmehr Bourparlers zwischen den beiden Regierungen eingeleitet worden Behufs Verhandlungen wegen Abschlußes eines Auslieferungsvertrages zwischen Spanien und Amerika.

Deutsches Reich.

Bauzen, 17. October. Heute Mittag halb 1 Uhr verkündeten die Sturmglocken den Ausbruch eines Schadenfeuers auf dem Lande. Wie wir vernehmen, ist in der Fabrik zu Hainitz ein Brand entstanden, wobei die Trockneret und der große Haspelsaal ausgebrannt sind; einige Flachsvorräthe wurden zerstört. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

R. Baugen. Am 11. d. M. ist in einem Busche zwischen Commerau und Jetscheba eine ohngefähr 40 Jahre alte Mannsperson von starkem Körperbaue, welche mit wollener Jacke, blauer Schürze und braunen Zeughosen bekleidet gewesen, erhängt aufgefunden worden. Der Leichnam mag schon mehrere Tage gehangen haben, denn er war schon stark in Verwesung übergegangen. Ueber die Person ist bis jetzt nichts ermittelt worden.

r. Mirkel, 16. October. Die am heutigen Tage in unserer Lehrschmiede abgehaltene Prüfung lieferte ein recht erfreuliches Resultat. Es waren zu prüfen: E. Junge aus Bittau, C. A. Wobst aus Nieder-Neufirch, D. Schiemang aus Leichau, welche das Prädicat „geprüfter Hufbeschlagsmeister“ erlangen wollten, und Schmiedemeister Hübler vom Schwarzen Adler bei Cöln, welcher früher schon geprüft und prämiirt, sich um die große Prämie bewarb. Die landständische Prüfungs-Commission, bestehend aus den Herren: Standesherr Graf Einsiedel, Freiherr v. Uckermann, Amtshierarzt Walther, Lehrschmied Tiege, konnte den drei erstgenannten Schmieden die Censur „gut“, den beiden Schmieden Junge und Schiemang je 45 und Wobst 30 \mathcal{A} Gratification zuertheilen. Ganz Vorzügliches leistete Hübler, welcher seine schwierigen Aufgaben mit großer Gewandtheit, Leichtigkeit und tiefem Verständniß bewältigte. Mit Recht ward ihm die große Prämie, bestehend in 120 \mathcal{A} , zuerkannt und er den drei erstgenannten Schmieden als Muster vorgestellt.

Spremberg. Am 13. October waren es 25 Jahre, daß der hiesige Ortsrichter, Herr Carl Kleinhempel, als solcher für unsern Ort verpflichtet worden war und die Achtung und das Vertrauen, welches sich derselbe in diesem Zeitraum durch seine einsichtsvolle und umsichtige, uneigennütige und unparteiische Amtsführung, sowohl bei seiner vorgelegten Behörde, als auch in der Gemeinde ohne Ausnahme erworben, gab sich zu diesem Tage durch vielseitige Beweise anerkennend ehrender Theilnahme und werthvolle Geschenke, welche dem Jubilar dargebracht wurden, kund. Da Herr Kleinhempel mit Ende d. J. auch auf eine 35jährige Wirksamkeit als Local-Einnehmer der kgl. Steuern zurückblicken kann, in welchem langen Zeitraum derselbe niemals Anlaß zu einer Beschwerde gegeben, so dürfte für eine so langjährige treue Pflichterfüllung eine Anerkennung auch Seiten unserer hohen Staatsregierung nicht ausbleiben.

† Nieder-Oderwitz, 15. October. Gestern Abends 18 Uhr brach auf dem Oberboden im Wohngebäude des Gutsbesizers Heinrich Gustav Krause Cat.-Nr. 10 allhier Feuer aus und wurde das mit Ziegeln belegte Dach, bis auf einige Sparren, ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache des Brandes ist zur Zeit unbekannt.

Dresden. Se. Majestät der König haben den nachstehend genannten Offizieren und Beamten der Direction der vereinigten Artillerie-Werkstätten und Depots, als: den Zeughauptleuten Panisch und Michel das Ritterkreuz erster Classe des Albrechtsordens, dem Feuerwerks-Premierlieutenant Schleinig und dem Zeuglieutenant Gotthardt das Ritterkreuz zweiter Classe desselben Ordens, dem Secretair Just das Verdienstkreuz, den Zeugfeldwebeln Flemming und Hennicke, sowie den Werkmeistern Gnauck und Schellenberg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

— Mit allerhöchster Genehmigung ist den Oberlehrern an der Fürsten- und Landesschule in Grimma, Ernst Reinhard Gast und Dr. phil. Alfred Sieglismund Weinhold, der Titel „Professor“ verliehen worden.

— 16. October. (Dr. J.) Se. Excellenz Herr Staatsminister Frhr. v. Friesen hatte die Ehre, aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste von Ihrer Maj. der Königin Mutter vergangenen Donnerstag in Pillnitz zur Verabschiedung empfangen und zur Tafel geladen zu werden. An demselben Tage geruhten Ihre Majestät die Königin Maria im hiesigen kgl. Palais auf der Augustusstraße, am Sonnabend Ihre kgl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Georg in Hosterwitz Se. Excellenz zur Verabschiedung in besonderer Audienz zu empfangen. Heute Vormittag gegen 11 Uhr erschien bei Herrn Staatsminister Frhrn. v. Friesen in dessen Wohnung eine Deputation des Raths und der Stadtverordneten, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Pfothenhauer, den beiden Bürgermeistern Dr. Hertel und Dr. Stübel, sowie dem Vorsteher und den beiden Vicevorstehern des Stadtverordnetencollegiums, Hofrath Uckermann, Kaufmann Jordan und Adv. Emil Lehmann, welche Sr. Excellenz das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dresden überreichte. Dieser Deputation folgten sodann zur Verabschiedung bei ihrem bisherigen Chef: die Abtheilungs-

vorstände und sämtliche Räte und Hilfsarbeiter des Finanzministeriums (Sprecher: Geh. Rath v. Thümmel), die sämtlichen Canzlei- und Cassenbeamten des Finanzministeriums (Sprecher: Ober-Buchhalter Finanzrath Köhler), sodann die Mitglieder der königl. Generaldirection der Staatsbahnen (Sprecher: Geh. Finanzrath Frhr. v. Wieder- mann) und schließlich der Zoll- und Steuerdirector Lehmann mit den Räten seines Collegiums. Auch Herr Kreishauptmann v. Einsiedel hat sich heute bei Sr. Excellenz verabschiedet.

— Se. Excellenz der Kriegsminister General der Cavalerie von Fabrice hat gestern einen bis Ende dieses Monats währenden Urlaub angetreten.

— [Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.] Bei der Verwaltung der indirecten Abgaben wurden angestellt: Obersteuereinschreiber Meßner als Hauptamtsassistent in Baugen; Grenzaufsichtler Birker als Obergrenzaufsichtler in Ostitz; Steuereinschreiber Hentschke als Untersteuereinschreiber in Herrnhut.

* **Plauen.** Der diesmal hier zusammengetretenen sächsische Gemeindegemeinschaft hielt unter zahlreicher Theilnahme aus größern und kleinern Städten, auch aus einigen ländlichen Gemeinden, am 14. October seine erste Sitzung. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Vorlage, die Begründung einer allgemeinen Pensions-Casse für Gemeindebeamte betreffend (Referent Bürgermeister Ludwig-Wolf aus Großenhain). Beschlossen ward:

Der Gemeindegemeinschaft erkennt, ohne sich über das zu Grunde zu legende Princip selbst auszusprechen, die Nützlichkeit einer Verbindung der sächsischen Gemeinden zum Zwecke der Uebertragung der Pensionslast an, richtet deshalb an die Gemeinden die Aufforderung, sich über ihre Geneigtheit zur Theilnahme zu erklären, und ermächtigt den Referenten, diese Erklärung entgegenzunehmen und das zur Ausführung weiter Erforderliche zu besorgen.

Der zweite Gegenstand war die bereits auf dem vorjährigen Gemeindegemeinschaft behandelte Frage einer Revision des Volksschulgesetzes (Referent Bürgermeister Ludwig-Wolf). Auf Antrag des Bürgermeisters Walter aus Ostschloß beschloß die Versammlung eine Commission von sechs Mitgliedern niederzusetzen, welche die bei Revision des Volksschulgesetzes in Rücksicht zu ziehenden Punkte feststellen und dem nächsten Gemeindegemeinschaft ein Gutachten über die Angelegenheit vorlegen soll. — Bei dem dritten Gegenstande: Stellung der Gemeinden zu der Frage der Ent- und Wiedererbewaldung der Umgebung bewohnter Ortschaften, insbesondere aus den Gesichtspunkten der Wasserversorgung und der Gesundheitspflege (Referent Bürgermeister Runge-Plauen) einigte man sich ohne Debatte über eine Anzahl Punkte, die sämtlich auf besseren Schutz und sorgsamere Pflege der Waldungen abzielen, und u. A. auch über ein Gesuch an die Staatsregierung: „Dem von dem Landtagsabgeordneten v. Hausen in der Sitzung der Zweiten sächs. Kammer am 8. Mai 1876 gestellten Antrage auf Erlass eines Waldschutzgesetzes für Sachsen sobald als nur immer möglich zu entsprechen.“

CT Berlin, 16. October. (Tel.) Dem „Oberschles. Anzeiger“ zufolge wird der Kaiser mit dem Kronprinzen am 9. November c. Abends mittelst Extrazuges zu den großen Jagden in Pless eintreffen. Am 10. und 11. November in den fürstlichen Forsten Jagd, am 12. Abreise der hohen Herrschaften.

— Fürst Bismarck, der sich nach den neuesten Nachrichten aus Barzin wohlher befindet als seit Jahren, denkt jetzt noch nicht daran, seinen Sommeraufenthalt zu verlassen. Er hat kürzlich sich dahin ausgesprochen, der Reichstag würde im Stande sein, die wenigen ihm für diesmal vorliegenden Aufgaben zu erfüllen, wenn er auch erst Mitte November zusammen käme.

— Die Verhandlungen der Reichs-Justiz-Commission, welche bekanntlich morgen zusammentritt, wird wahrscheinlich an Stelle des erkrankten Abg. Miquel der General-Staatsanwalt Dr. von Schwarze leiten.

— Das Staatsministerium hielt gestern und heute Sitzungen ab.

— Die „Köln. Ztg.“ hört mit Bestimmtheit, daß die Reichsregierung etwaige Anregungen auf Erlass einer Militär-Strafproceßordnung damit beantworten wird, daß die bezügliche Vorlage lediglich deshalb verzögert worden, weil man das Erscheinen einer bürgerlichen Strafproceßordnung abwarten wollte, um den Entwurf in grundsätzliche Uebereinstimmung mit einer solchen zu bringen und daß daher gleichfalls in der ersten ordentlichen Session

des neuen Reichstags die Vorlegung einer Militär-Strasproceßordnung zu erwarten sei.

— In Bezug auf frühere officiöse Kundgebungen über die Nothwendigkeit, die Socialdemokratie zu bekämpfen, bemerkt die „N. Evangel. R.-Ztg.“: „Gewiß, die Socialdemokratie muß ernstlich bekämpft werden; aber eben deshalb muß man diese Partei weder unter-, noch überschätzen, und am Wenigsten beides zugleich, sondern dieselbe vor Allem als ein Product unserer Zustände verstehen lernen, um alsdann dem Uebel nicht nur mit äußeren Machtmitteln, sondern mit inneren an die Wurzel zu gehen.“

Königsberg, 14. Oct. Das Außenfort Quednau der Königsberger Festung wird im nächsten Jahre fertig dastehen; die Forts Rauth und Neudamm sind dann die nächsten, welche fertig zu schaffen sind, was ebenfalls im nächsten Jahre bereits zum größten Theile der Fall sein dürfte. An den anderen drei Forts wird fortdauernd durch die Generalunternehmung, welche den Bau aller sechs Forts übernommen hat, gearbeitet.

München, 15. Octbr. Der König hat anlässlich der Kunst- und Kunstgewerbeausstellung an deren ersten Präsidenten nachstehendes, von Schloß Berg, 14. Octbr., datirtes Handschreiben gerichtet:

„Mein lieber Erzgießerei-Inspector v. Miller! Die deutsche Kunst- und Kunstgewerbeausstellung zu München, welche in diesen Tagen zu Ende geht, war zu meiner hohen Freude von einem glänzenden Erfolge gekrönt und wird schon allein dadurch, daß sie den Gedanken der Verbindung der Kunst mit dem Gewerbe neu belebt hat, von hervorragender Wirkung sein. Ich sende Ihnen, Mein lieber Inspector v. Miller, der Sie an diesem großen Werke vom ersten Beginn bis zur Vollendung den umfassendsten Antheil haben, zum Gelingen desselben Meine wärmsten Glückwünsche und lassen Ihnen mit gegenwärtigen Zeilen das Großcomthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael als Zeichen meiner besondern Anerkennung zustellen. Hiermit verbinde Ich den Ausdruck vollster Werthschätzung, mit welcher Ich bin Ihr wohlgeneigter König Ludwig.“

Unter den aus Anlaß der Kunst- und Kunstgewerbeausstellung von dem Könige decorirten Persönlichkeiten befinden sich der Director der Kunstgewerbeschule in Dresden, Prof. Graff, und der Director der Akademie in Leipzig, Prof. Nieper. Beide erhielten das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens vom heil. Michael.

Oesterreich.

Wien, 15. October. Der Kaiser wird dem Vernehmen nach zwischen dem 20. und 26. October von Pardubitz aus der Kaiserin-Witwe Maria Anna einen Besuch in Prag abstaten.

Znaim, 15. October. Nachdem gestern Abends 11 Kallendorfer Excedenten (vergl. vor. Nr.) verhaftet worden waren, kehrte das Militair und der Untersuchungs-Commissar nach Znaim zurück.

Italien.

Wie die italienischen Blätter melden, befindet sich die Herzogin von Aosta (Gemahlin des Prinzen Amadeus, der in den Jahren 1871 und 1872 König von Spanien war) so schlecht, daß die Aerzte an ihrem Aufkommen zweifeln. Die erst 29 Jahre zählende Frau kann nicht mehr das Zimmer verlassen und nur sehr wenig Nahrung zu sich nehmen.

Frankreich.

Paris, 14. October. (R. Z.) Aus sicherster Quelle verlautet, daß Rußland mit Frankreich keineswegs zufrieden ist, weil letzteres auf des erstern Anerbietungen nicht eingehen wollte. Im Chlysée gab es Stimmen, die, wie Décazes, nicht abgeneigt waren, mit Rußland zu gehen, aber die republicanischen Führer, namentlich Gambetta, sprachen sich entschieden dagegen aus, da sie sich nicht auf Abenteuer einlassen wollen. Die russischen Anerbietungen wurden vor ungefähr zehn Tagen, jedoch ohne Erfolg, in Paris erneuert; in Italien wurden ähnliche Anerbietungen gemacht und fanden ein geneigteres Ohr, da man dort für Alles empfänglich ist, was eine Vergrößerung in Aussicht stellt. — Der französische Botschafter Leslé kehrt am Montag nach Petersburg zurück. (Der „N. P. Ztg.“ schreibt man von hier in derselben Angelegenheit: „Thatsache ist es, daß die Beziehungen zwischen Petersburg und Versailles sich zu stets kühleren zuspitzen, wie denn auch das Leiborgan des Herzogs Décazes heute aus Anlaß der von Rußland abgelehnten türkischen Waffenstillstands-Vorschläge eine heftige Polemik gegen die Czaren-Regierung eröffnet. Die Politik des „Feldherrn“ Gambetta, der durch den „vorzeitigen“ Ausbruch der Orientkriegen seinen Zukunftsplan, auf dem Tempelhofer Felde die Parade über Troupiers und Kosaken abzunehmen, vereitelt steht, gewinnt ersichtlich die Oberhand.“)

Großbritannien.

London, 14. Oct. (R. Z.) Der Centralausschuß der Baumwollspinner in Lancashire hat eine Versammlung sämtlicher Fabrikbesitzer des Bezirks zur Berathung der augenblicklichen, als sehr ernst bezeichneten Geschäftskrisis berufen. — Der General-Postmeister entsendet zwei Beamte nach Amerika zum Studium des Telegraphenwesens. — Wie der „Toronto Globe“ meldet, ist die Vermessung der projectirten canadischen Pacific-Eisenbahn vollendet. Die Gesamtlänge beträgt 2031 Meilen, der Kostenaufschlag achtzig Millionen Dollars.

— Zu den bedeutungsvollsten Zeichen des hier eingetretenen Umschwungs der Meinung gehört eine heutige scharfe Erklärung der „Times“. Ihr Leitartikel schließt nämlich mit folgenden Worten: „Wenn Rußland den von der Pforte gebotenen Waffenstillstand verwirft oder eine Verwerfung desselben veranlaßt, so wird Rußland zum Feinde Europa's.“

— Lord-Advocat Watson, Candidat für die Vertretung der Universitäten Glasgow und Aberdeen, vertheidigte in einem Meeting der Wähler von Glasgow die auswärtige Politik der Regierung. Er sagt, das wahre Ziel Großbritanniens sei wesentlich nur der Friede, jedoch nicht der Friede um jeden Preis; Englands Pflicht sei, eine gute Regierung in der Türkei zu ermutigen und zu stützen, selbst mit materieller Hilfe in dem Fall, daß der Bedränger zu stark für den Schwachen sei.

— Ein Blaubuch „über den moralischen und materiellen Fortschritt Indiens“ im letzten Verwaltungsjahre enthält werthvolle Belege für die Hebung Indiens auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Gewerbefleißes, der Gerichtspflege und des Volksunterrichts. Das Wirken der Civilgerichtshöfe in Bengalen, bei denen jetzt auch Eingeborene hohe Posten bekleiden, wird als ein sehr befriedigendes geschildert, die Redlichkeit und Tüchtigkeit der bei ihnen angestellten einheimischen Richter mit Anerkennung erwähnt. Der Volksunterricht macht stetige Fortschritte. In Bengalen mehrten sich die Elementarschulen bedeutend, das Bestreben, englisch zu lernen, wächst und auf Anregung des Prinzen von Wales steuernden wohlhabende Eingeborene der verschiedensten Classen reichlich Geld bei, um zum Andenken an seinen Besuch Erziehungsanstalten zu gründen. In Calcutta und anderen großen Städten soll mit dem Fortschritt europäischer Schulbildung leider der Hang zum Trunk zugenommen haben, und im Norden Bombays entwischt eine ganz ungewöhnlich große Anzahl Jungen aus den Schulen, um — zu heirathen. Die von der Regierung ergriffenen Maßregeln, dem so entsetzlich häufigen Kindermorde zu steuern, erwiesen sich fortwährend als zweckentsprechend. Ihnen ist es zu danken, daß in den nordwestlichen Provinzen das Verhältniß der Mädchen (die sonst am Meisten dem Morde verfielen) zu der Gesamtzahl der Kinder um 2 pSt., nämlich von 28,9 auf 30,9 pSt. stieg. Die große Thätigkeit für die Entwicklung des indischen Kohlenbergbaues verheißt auch lohnende Ergebnisse. So wurde, um nur ein Beispiel anzuführen, in den central-indischen Wurrora-Gruben ein ungeheures Lager ganz ausgezeichnete Kohle entdeckt, dessen Gehalt man auf 40 Millionen Tonnen schätzt, genug, um mindestens 500 Tonnen täglich auf die Dauer von 200 Jahren zu liefern. Die einheimischen Gewerbezweige sterben in vielen Plätzen aus, theils durch die Mitbewerbung englischer Webstühle, theils durch die Einführung von Maschinen nach Indien. Die anstelligen Eingeborenen schicken sich bald in die Maschinenarbeit und finden in den Baumwoll-, Zute- und Zuckerfabriken zu Tausenden Beschäftigung. Aber die altüberkommene Herrlichkeit ihrer Handarbeit hat darum doch nicht an allen Orten der zudringlichen Dampfkraft weichen müssen; noch behauptet in Orissa und Patna der einfache Webstuhl seinen Platz und in Dacca werden wie seit uralter Zeit noch immer die kostbarsten Musseline der Welt durch Handarbeit dargestellt.

Rußland.

Petersburg, 14. October. Vorgestern ist die Großfürstin Marie Paulowna von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Cyrill erhalten hat.

— Hinsichtlich der Waffenstillstandsfrage spricht das „Journal de St. Petersburg“ von Garantien und schließt folgendermaßen: „Manche Winke lassen uns glauben, daß in Stambul selbst man den Krieg für unvermeidlich hält, und daß man den Entschluß Rußlands annimmt, die Frage nicht auf unbestimmte Zeit zu

vertagen. Die Versammlung von Staatsmännern in Livadia bedeutet eine Krise in der russischen Politik. Der Czar, der Thronerbe, der Kriegsminister, der Finanzminister, der Befehlshaber der Flotte des Schwarzen Meeres, das ist das offizielle Rußland — gegenüber dem Bosporus, dem Kriegsschauplatz.

Türkei.

Dem Wiener „Fremdenblatt“ wird von Salonichi geschrieben: Der Zustand der öffentlichen Sicherheit ist in mehreren Theilen des Bilajets ein sehr trauriger; Räuberbanden treiben sich in der Nähe der Eisenbahnlinie, auf der Straße nach Monastir und in der Umgebung von Verria herum, ohne daß die Behörden ernsthafte Anstalten zu ihrer Verfolgung trafen. Die wenigen Gensdarmen, welche der Wali zur Verfolgung der Räuber auftrieb, sind dieser Aufgabe nicht gewachsen. An der Grenze der beiden Bilajets von Salonichi und Monastir ist eine starke Räuberbande aufgetaucht, hat das Dorf Bogatscho bei Schattista überfallen und einen dort ansässigen reichen Kaufmann, Namens Miko, vollständig ausgeplündert.

Die bosnischen Chef's haben, wie den „Times“ aus Belgrad telegraphirt wird, an der dalmatinischen Grenze eine Zusammenkunft gehalten. Der Plan einer Autonomie für Bosnien wurde in Betracht gezogen und darauf, als der Lage gar nicht entsprechend, verworfen. In Bosnien fand im Jahre 1690 unter dem Patriarchen Cernovics eine große Auswanderung statt. Dieser Auszug wurde durch die Grausamkeit der Türken veranlaßt und nach seiner Ausführung wurden die Ländereien der Emigranten confiscirt und den Begs, Agas und Beys gegeben. Die bosnischen Chef's verlangen nun, daß die confiscirten Ländereien den Nachkommen der ursprünglichen Eigenthümer zurückgestellt werden und bereiten ein Memorandum an die Großmächte vor, in welchem dieses Begehren enthalten ist.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Wien, 15. October. (N. Allg. Ztg.) Trotz der Haltung Rußlands werden die Mächte die, jedoch wenig Aussicht auf Erfolg bietende Fortsetzung der Verhandlungen mit der Pforte wegen der Waffenstillstandsbedingungen versuchen.

Belgrad, 15. October. Der von der Pforte vorgeschlagene 6monatige Waffenstillstand ist als gescheitert anzusehen, weil die serbische Regierung mit aller Entschiedenheit einen Waffenstillstand von so langer Dauer ablehnt und nur auf einen Waffenstillstand von 6 Wochen eingehen will. Ein Collectivschritt der hiesigen Vertreter der Großmächte bezüglich des Waffenstillstandes wird unterbleiben, weil der Minister Nistic dem englischen Consul die vertrauliche Mittheilung machte, daß die Regierung den Beschluß gefaßt hat, den von der Pforte beantragten Waffenstillstand abzulehnen. Für die Ablehnung ist der Umstand maßgebend, daß die Pforte, von einem Extrem in's andere fallend, plötzlich eine so lange Dauer verlangt habe, weil sie, auf keinen Winterfeldzug vorbereitet, nur Zeit gewinnen wolle, sich militärisch aus Asien zu verstärken. Der Pforte sei es überhaupt nicht um den Frieden zu thun, da sie die von den Mächten geforderten Garantien für die aufständischen Provinzen nicht bewilligen wolle, während Serbien die Vorschläge der Mächte als Basis des Friedens angenommen habe. Serbien könne unmöglich ohne Aussicht auf Erfolg seine Armee Monate lang im Felde lassen; es könne höchstens auf einen 2monatigen Waffenstillstand eingehen.

Die serbische Armee gewinnt mehr und mehr den Charakter eines russischen Armeecorps, das durch russische Offiziere und Unteroffiziere mit russischem Commando, mit russischen Waffen versehen, in den Kampf geführt wird. Mit Rücksicht auf diesen Zustand sind einige Daten von Interesse, welche der Belgrader Berichterstatter der „Polit. Corr.“ mittheilt. Derselbe giebt die Zahl der in der Armee Tschernajeffs dienenden russischen Offiziere auf 479, jene der Unteroffiziere auf 592 und jene der Kosaken auf 1800 an, welche theilweise mit prächtigen bosnischen Pferden in Serbien eingetroffen sind. Da die serbische Artillerie nur leichtes Geschütz führte, so wurden aus Moskau 2 Batterien Mitrailleusen und 2 Batterien schwersten Calibers nach Belgrad gebracht. Außerdem trafen in den letzten Tagen über Rumänien, also ebenfalls aus Rußland, große Quantitäten Munition, 12 Kisten mit Säbeln und 22,000 Gewehre in Serbien ein.

Aus Belgrad wird dem „N. W. Ztg.“ unter dem 12. d. gemeldet: Gestern Nachmittags herrschte im Lager große Aufregung, da ein Feuer beinahe sämtliche Hütten vor dem Quartier des

Commandanten zerstörte. Die Soldaten löschten dasselbe und retteten die Vorräthe der Verkäufer. Einige Patronen explodirten durch das Feuer; es wurde indeß Niemand verletzt.

Bodgoricza, 15. October. (Telegramm der N. Fr. Pr.) Gestern hat wieder ein Kampf bei Spuz stattgefunden. Der Ort Jenikoc wurde eingenommen, gänzlich verbrannt und dann wieder verlassen. Zwei neue Anhöhen wurden von den Türken besetzt. Die Verluste sind gering.

Sächsische evangelisch-lutherische Landes-Synode.

—g—. Dresden, 16. October. In dem Generalbericht des Landesconsistoriums über die Zustände der evang.-luther. Kirche, der während der Verhandlungen der Synode von allen Seiten mit Recht große Anerkennung fand, wird auch die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß das Verhalten der Geistlichen im Allgemeinen ein würdiges und standesgemäßes sei, und auffallende Disciplinarvergehen seit 1871 nicht vorgekommen sind. Nur in einem Falle hat in Folge erhobener Beschwerden Seitens der Gemeinde zur zwangsweisen Emeritirung verschritten werden müssen. Ebenso wird den Geistlichen das Zeugniß ertheilt, daß sie auf ihre wissenschaftliche Fortbildung bedacht sind und die Nothwendigkeit erkennen, „in einer Zeit, wie die gegenwärtige, die durch die bedeutendsten Fragen auf dem Gebiete der Religion und der Kirche in eine anhaltende Bewegung versetzt worden ist, durch ernste theologische Arbeit und durch sorgfältige Vertiefung in den ewigen Grund der christlichen Heilslehre nicht nur die ausreichenden Mittel zur lebendigen Verkündigung des seligmachenden göttlichen Wortes, sondern auch die feste Stellung im Kampfe mit den Gegnern des kirchlichen Lebens zu finden. Insbesondere ist auch das Conferenzwesen der Geistlichen gut geordnet. Die Bethelligung bei den Kirchenvorstandswahlen sei zwar im letzten Falle in allen Pfarochien des Landes eine sehr geringe gewesen, hat an keinem Orte mehr als 10 Procent betragen, doch sind die Wahlen, mit sehr wenig Ausnahmen, auf kirchlich gesinnte Männer gefallen; nur eine verschwindend kleine Minorität wünsche einen andern Wahlmodus, gegen dessen Beseitigung sich auch die Synode bereits erklärt hat. Die Kirchenvorstände haben bisher ihre Thätigkeit mehr auf das Aeußerliche des kirchlichen Lebens gerichtet, aber in dieser Beziehung bereits viel Ersprießliches geleistet. Doch hofft man, daß sie immer mehr zu einer sittlichen Macht in der Gemeinde heranwachsen werden. Der Besuch der Diöcesanversammlungen wird allenthalben als ein sehr zahlreicher gerühmt. Der Erfolg der Kirchenvisitationen ist bisher entschieden günstiger gewesen, und ist eine Abänderung des 5jährigen Turnus sowie ihrer sonstigen Einrichtung nicht beabsichtigt. Die Werke der inneren Mission nehmen einen sehr gesegneten Fortgang durch Vereine und Anstalten: Rettungshäuser, Kinderbewahrungs- und Erziehungsanstalten, Jünglingsvereine und Magdalenenvereine, Heimathstätten für Gesellen und Dienstboten, von denen die Leipziger Herberge zur Heimath im Jahre 1875 nicht weniger als 8441 Gäste beherbergt hat. Die Vereine zur Fürsorge für entlassene Sträflinge mehren sich. Die Feste der kirchlichen Vereine gestalten sich oft zu wahren Volksfesten. — Was die Ueberwachung des Religionsunterrichts in den Volksschulen durch die Geistlichen anlangt, so ist mit Befriedigung zu ersehen gewesen, daß, mit äußerst wenigen Ausnahmen, die Lehrer den Religionsunterricht auf dem Grunde der Schrift und des Bekenntnisses der Kirche in erwecklicher Weise ertheilen und mit den Ortsgeistlichen in Eintracht verkehren, so daß ärgerliche Differenzen zwischen denselben in amtlicher und außeramtlicher Beziehung zu den Seltenheiten gehören. Im Mai 1875 gab es 2073 evangelisch-lutherische Volksschulen mit 435,648 Schülern, welche von 4925 Volksschullehrern, nämlich 155 Schuldirectoren, 3735 ständigen Lehrern, 325 Schulvicaren, 566 Hilfslehrern und 144 Lehrerinnen, geleitet beziehentlich unterrichtet wurden. — Die Function eines Vorsitzenden im Schulvorstande ist nur in wenigen kleinen Städten und ländlichen Schulorten nicht dem Geistlichen übertragen worden. In den Unterclassen der Volksschulen müssen wöchentlich 3, in den Oberclassen 4 Religionsstunden gegeben werden. Neben der Bibel, dem Katechismus und dem Gesangbuch werden als Lehrmittel beim Religionsunterricht gebraucht: der Kreuzkatechismus und der Zwickauer Katechismus, 36 verschiedene Spruchbücher; an biblischen Geschichten: das Zwickauer zweite Schulbuch und 34 von verschiedenen Verfassern. In nur wenigen Fortbildungsschulen wird Religionsunterricht ertheilt. Von den Seminaren heißt es in dem Bericht,

daß zu den Schulamtscandidaten- und Wahlfähigkeitsprüfungen stets Commissare des Landesconsistoriums zugezogen worden sind, und daß diese Prüfungen, wie ungleich auch ihre Ergebnisse gewesen, den Beweis geliefert, daß von Seiten der Seminaranstalten darauf, daß sich die künftigen Volksschullehrer eine festbegründete Kenntniß der christlichen Heilslehre aneignen, der höchste Werth gelegt wird. Aus dem Capitel über die theologische Facultät der Universität Leipzig heben wir heraus, daß die Zahl der Studirenden der Theologie von Michaelis 1870 bis Ostern 1876 von 407 auf 337 (davon 107 Inländer) vermindert hat. Das Examen pro candidatura bestehen jährlich etwa 40 Studirende. — Candidaten der Theologie und des Predigtamtes waren im Lande am Schlusse des Jahres 1875 zwar 237 vorhanden, allein es haben davon 111 auf Versorgung im geistlichen Amte verzichtet und an den höheren Unterrichtsanstalten Verwendung gefunden. Es verbleiben mithin nur noch 126 Candidaten, von denen 57 die Wahlfähigkeitsprüfung noch nicht bestanden haben. Die Candidatenvereine, deren es 1860 noch 42 mit meist mindestens 6 Mitgliedern gab, sind in einer Anzahl von Ephorieen ganz eingegangen, eine Wahrnehmung, die „einen wehmüthigen Eindruck macht und ein sprechendes Zeugniß von dem immer empfindlicher auftretenden Candidatenmangel ist“. — Geistliche Stellen wurden in den letztvergangenen Jahren 24 neu gegründet; 7 Stellen wurden eingezogen, 3 auf Zeit sistirt und 1 Parochie wurde Filialparochie.

„Soviel über die kirchlichen Zustände unseres Landes“, schließt der Generalbericht. „Freilich zeigen sich in denselben neben einigen Lichtseiten noch viele Schattenseiten. Doch blicken die Freunde der Kirche voll Hoffnung in die Zukunft. Und der treue Gott und Herr, der seiner Kirche auf Erden seinen Schutz verheißen hat, ist unsere Zuversicht und unsere Stärke.“

□ Dresden, 16. Octbr. Der in morgiger Sitzung der evangelischen Landesynode zur Berathung kommende Bericht des Verfassungsausschusses (Ref. Dr. Lechler) über Erlass Nr. 9 und das Gesetz vom 8. April 1872, die Emeritirung der evangelisch-lutherischen Geistlichen betr., sowie über das Gesetz vom 9. April 1872 zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 1. December 1837 die Errichtung einer Prediger-Witwen- und Waisen-Casse betr., beantragt, die Synode wolle ihre Erklärung an das Kirchen-Regiment dahin richten, daß sie mit dem Gesetze vom 8. April 1872 „wohl“ und mit demjenigen vom 9. April 1872 „dankebar“ einverstanden sei. Der Bericht äußert sich über beide Gesetze in sehr anerkennender Weise; es heißt darin: „I. Das Gesetz vom 8. April 1872, hat die Emeritirung der evangelisch-lutherischen Geistlichen neu regulirt, nachdem das Emeritirungswesen zuerst durch das Gesetz vom 19. Septbr. 1864 in dankenswerther Weise geordnet worden war. Durch das Gesetz vom 8. April 1872 sind manche Desiderien, welche im Laufe der 7 bis 8 Jahre seit Erlass des Gesetzes von 1864 durch die Erfahrung nahe gelegt worden waren, gehoben worden.“ Die gegen das Gesetz von einigen Seiten geltend gemachten Ausstellungen weist der Ausschuss namentlich damit zurück, 1) daß man es mit einem Gesetze zu thun habe, welches mit den Ständen des Landes verabschiedet, vor 4½ Jahren promulgirt worden und seitdem in Wirksamkeit getreten ist, 2) daß dieses Gesetz, wenn es auch nicht alle einzelnen Wünsche befriedigt, denn doch unzweifelhaft bedeutende Vortheile bietet und die wohlwollende Fürsorge sowohl der k. Staatsregierung als der beiden Kammern für die evangelisch-lutherischen Geistlichen bezeugt. II. Das Gesetz vom 9. April 1872 zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes, die Errichtung einer Prediger-Witwen- und Waisen-Casse betr., hat nur einzelne Paragraphen des Gesetzes vom 1. December 1837 modificirt und 3 Nachtragsgesetze von den Jahren 1855, 1864 und 1868 aufgehoben. Das Gesetz vom 9. April 1872 enthält so bedeutende Verbesserungen der Witwengehälter, daß dasselbe vielfach große Befriedigung und lebhaften Dank hervorgerufen hat. Den einzelnen Ausstellungen, die daran gemacht worden und namentlich dem Wunsche gegenüber, daß die Witwen- und Waisen-Pensionen nicht nach den verschiedenen Dienstinkommen der verstorbenen Ehemänner und Väter bemessen, sondern gleichmäßig normirt werden möchten, weist der Ausschuss darauf hin, daß letzteres früher der Fall gewesen. „Allein im Vergleich mit der damaligen Einrichtung — heißt es in dem Berichte weiter — stellt das Gesetz vom 9. April 1872 unleugbar einen sehr beträchtlichen Fortschritt dar. Und wir stehen nicht an, die Ueberzeugung auszusprechen, daß schwerlich in irgend einem deutschen Lande für die Witwen der evangelischen Geistlichen in ausgiebigerem Maße gesorgt

sein dürfte. Sobald aber auch noch die Minimalgehälter erhöht und Dienstalterszulagen gewährt werden, so dürften am Ende alle irgend billigen Wünsche in Betreff der Witwen- und Waisen-Pensionen Befriedigung finden.“ — Auch dem Erlass Nr. 14 und dem dazu gehörigen Entwurf eines Gesetzes, einige kirchendisziplinelle Bestimmungen betr., stimmt der Verfassungsausschuss, wie der gleichfalls vorliegende Bericht ergibt, zu und werden nur einige unwesentliche Abänderungen, meist redactioneller Natur, beantragt.

Ein Wort über Gemeindegesang und Orgelbegleitung bei Gottesdiensten.

Es ist ein erfreuliches Zeichen regen Eifers und anerkennenswerthen Kunstsinnes, daß sich kürzlich in der Nachbarstadt Löbau der daselbst schon früher bestehende Organisten- und Cantorenverein zu einem solchen für die Kreishauptmannschaft Bautzen erweitert hat. Eine solche Vereinigung hat ihre Berechtigung, ja sie ist ein Gebot der Nothwendigkeit, und es ist wunderbar genug, daß man nicht eher zur Einsicht gekommen ist, daß in dieser Beziehung noch ein weites Feld der Arbeit offen sei. Indessen Orgelspiel ist eine Kunst, welche Viele nicht gehörig zu würdigen wissen ihrem inneren Werthe nach, und die auch äußerlich nicht nach Verdienst gewürdigt wird, wenigstens in manchen Fällen, wenn auch die Begeisterung für eine Kunst, zumal wenn sie Beruf ist, aus anderen Gründen herkommen muß, als aus Gründen äußerer Natur; darum ist es jedenfalls Pflicht, die Kunst auch im Dienste der Kirche zu pflegen und den Kunstsin zu heben. Und wahrlich, diese Bestrebungen, die sich der Organisten- und Cantorenverein angelegen sein läßt, sind der Mühe werth, die man darauf verwendet. Die Orgel ist bekanntlich das kunstreichste und zusammengesetzteste musikalische Instrument, daher ist gutes Orgelspiel in Wahrheit eine Kunst. Besonders charakteristisch und zur Natur der Orgel gehörig ist es, daß die Töne ununterbrochen fortlingen. Von diesem Gesichtspunkt aus wird zunächst die Zwischenfrage zu beantworten sein. Die Zwischenspiele als Zwischenfuge sind nöthig, aber sie sind einfach und ohne alle künstlichen Verzierungen zu gestalten, sie müssen dem Charakter des Choralgesanges, dem Wesen des Chorals und der Stimmung wie dem Inhalt, welchen derselbe ausdrückt, angemessen sein, wobei namentlich jede unnatürliche, überraschende und weltliche Modulation zu vermeiden sein dürfte. In der Regel wird eine schwächere Registrierung anzuwenden sein, damit die Gemeinde weiß, wenn sie einzusetzen habe mit dem Gesange. Oft hat man diesen Punkt nicht beachtet, in Folge dessen und vielleicht auch in Folge schlechter Zwischenfuge dieselben in manchen Gemeinden weggelassen werden. Für die Praxis wird dies dem Organisten selbst anheimzustellen sein, wie er es damit halten will, nur ist dabei stets auf die Gemeinde Rücksicht zu nehmen. Gestaltet sich der Gesang ohne Zwischenfuge voller und ist die Gemeinde durch ein locales Herkommen gewöhnt, ohne dieselben zu singen, so würde ein Aufdringen derselben unnöthig sein. Man darf eben nicht vergessen, daß die Orgel um der Gemeinde willen da sei und daß sie sich darum nach dieser zu richten hat; sie soll den Gesang der Gemeinde zwar ausfüllen, tragen und sogar leiten, ohne dabei aber in Rücksicht der Bewegung mit dem Gesange in Zwiespalt zu stehen. Um nun die Kräfte des Organisten nur auf das Orgelspiel zu lenken (in vielen Landgemeinden ist bekanntlich Cantor und Organist dieselbe Person), wird es nöthig sein, zumal eben auf dem Lande, ein Knaben- und Mädchenchor heranzubilden. Die Mühe ist hier gering, da ja ohnehin in der Singstunde der Choralgesang gepflegt wird, aber die kleine Arbeit hat großen Segen. Was von den Zwischenspielen gilt, erleidet im Wesentlichen seine Anwendung, auch auf die Vorspiele, nur daß hier der Organist seine Kunst in Fugen, Phantasie und Variationen in reicher Weise zur Anwendung bringen kann, selbstverständlich nach Maßgabe des Chorals. Soll das Vorspiel mit dem Choral selbst in schöner Harmonie stehen und gleichsam die Ouverture zu dem letzteren sein, so dürfte eine Vorbereitung unumgänglich sein, wenn auch, nebenbei bemerkt, wohl nicht eine solche, wie sie eine gute Predigt erheischt, was man so gern zu sagen pflegt in gewissen Kreisen, da die Thätigkeit des Geistes beim kirchlichen Orgelspiel doch auf Reproduction beruht und überhaupt mehr Sache des Gefühls ist. Aber deshalb kann auch gutes Spiel auf das Gefühl und Gemüth mächtig einwirken. Der liturgische Theil des Gottesdienstes ist darum wesentlich, hier tritt die Gemeinde selbst thätig ein, während sie sonst empfängt. Um nun den Schein zu vermeiden, daß etwa der Gesang bloß die Zeit ausfüllen soll, würde es sich empfehlen, nicht zu viel singen zu lassen, wobei der Organist, zumal wenn er selbst mitsingen soll, nicht allzusehr angestrengt und seine Kunst handwerksmäßig zu betreiben genöthigt wird. Wird dies vermieden, so wird der Vortheil, selbst bei kürzerer Dauer des Gottesdienstes, doch ein größerer sein. Der Spieler muß es eben verstehen, mit Geschicklichkeit seine musikalischen Gedanken zu ordnen und dem Inhalt des Ge-

Langes wie auch dem Charakter der Choralmusik dieselben anzupassen, er muß das Orgelwerk vollkommen beherrschen, so daß die Harmonie der Melodie in schönem Ebenmaße entspricht. Bei einigermaßen gutem Vorspiel und bei einfachen Zwischenfällen, die reflectirend auf das Gemüth einwirken, dürfte die Orgelbegleitung beim Gesänge der Gemeinde wohl nie ihre erhebende und erhebene Wirkung auf das Gehör und Gemüth verfehlen. Auch hier liegt in edler Einfachheit die stille Größe!

Möge Vorstehendes denen, welche mit der Leitung des kirchlichen Gesanges betraut sind, ihren schönen Beruf warm ans Herz legen, und dazu beitragen, den kürzlich zu diesem Zwecke begründeten Verein denselben anzuempfehlen. L.

Vermischtes.

— **M. Jm.** „Rath. Pöfot“ wird ausführlich über die Versammlung des Ausschusses für den Bau einer katholischen Kirche zu Storch abgehandelt, welche vor Kurzem zu Storch abgehalten und von 30 Ausschußmitgliedern besucht worden. Bei der vorjährigen Versammlung waren die freiwilligen Beiträge dazu mit 21,484 M. 40 S. beziffert und sind gegenwärtig schon bis auf 28,810 M. gestiegen. Es wurde beschlossen, den 21. Mai 1877 den Grundstein zu dem Gotteshause zu legen. Die bei der Versammlung veranstaltete Collecte zum Kirchbau ergab 44 M. 10 S. Ein Ungenannter hatte 300 M. dazu bestimmt, daß die ersten Steine zum Kirchenbau gebrochen werden könnten, was in nächster Zeit in dem zu Storch gehörigen Steinbruche geschehen soll. — Die wendischen Studenten haben auf einer Versammlung zu Großwitz beschlossen, eine neue autographische Zeitschrift für Wenden herauszugeben, wovon aller zwei Monate 1 Nummer, 16 Quartseiten umfassend, zum jährlichen Preise von 1½ M. erscheinen soll.

— **Dresden, 16. October.** (Dr. J.) Zwischen dem Waldschlößchen und der Sängereiche auf der Schillerstraße ist in vergangener Nacht nach 11 Uhr Herr Dr. J. a. n. a. s. c. h., Director des städtischen statistischen Bureaus, welcher mit seiner Gattin von einem Besuche nach Hause zurückkehren wollte, von zwei Männern mit Messern nicht unerheblich verwundet worden. Der genannte Herr war den beiden Männern, weil sie mit Steinen nach ihm und seiner Gattin warfen, entgegengegangen und mit ihnen auf jeden Fall näher zusammengekommen. Leider war zu der fraglichen Zeit die Schillerstraße fast menschenleer, so daß es den Uebelthätern, zunächst wenigstens, gelang, sich dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen.

— Für Zoologen interessant ist nachfolgender Leipziger Messbericht über den diesjährigen Handel in Rauchwaren. In Landwaare waren bis auf Itis sämtliche Artikel flau, Itisse erzielten je nach Qualität 70—90 Thlr. pr. Zimmer (40 Stück). — In amerikanischen und russischen Rauchwaren fand im großen Saale der Buchhändlerbörse große Auktion statt. Auf dieser kamen allein u. A. 27,642 Schuppen, 3821 Rothfüchse, 2644 Luchse, 4694 Kitt, 17 Silber, 154 Kreuz, 47 Blau, 30 Weißfüchse, 818 Bären und 4617 Biber, 52 Scottern, 313 virginische Ottern, 10,978 Nerze, 340 russische Zobel, 2217 amerikanische Zobel, 313 virginische Itisse, 73 Bielraße, 217 Wölfe, 825 Wildkagen, 855 Hauskagen, 39,942 Stufus, 20,987 australische Dpoffum, 3067 amerikanische Dpoffum, 1188 Grobes, 8009 Kolinsky, 1954 russische Bisam, 91½ Saal russische Fehwammensutter, 559 Dachse, 61 Grisfüchse, 264,015 Bisam und 15,377 schwarze Bisam, 8 Panther, 59 Hausratten, 44 Hermelin, zum Verkauf.

— Vor Kurzem wurde berichtet, der deutsche Kronprinz habe unter dem Titel: „Meine Reise nach dem Morgenlande 1869“ ein Werk herausgegeben, welches nur eine Auflage von ca. 40 Exemplaren erhalten. Die Berliner „Volk-Zeitung“ bemerkt dazu: Da uns schon vor geraumer Zeit ein Einblick in das Buch gestattet wurde, so können wir versichern, daß sich diese Memoiren vor vielen anderen durch einen lebendigen Styl und gesunden Humor auszeichnen. Manche Mittheilungen sind höchst amüsant. Wenigen dürfte übrigens die Thatsache bekannt sein, daß der Kronprinz sich schon früher als Schriftsteller versuchte. Es war nach dem Kriege von 1866, als in einem sehr engen Kreise ein Werk von Hand zu Hand ging, in welchem der Kronprinz seine Erinnerungen aus dem Kriegsjahre niederlegte. Dies Werk dürfte einen bedeutenderen Werth haben, als das vorerwähnte. Es enthält unter Anderem eine ergreifende Schilderung der Schlacht von Königgrätz und es ist bezeichnend für das Familienleben des Autors, daß er geklagt, mitten im gewaltigen Schlachtenlärm habe er an seine Frau und seine Kinder gedacht und sie alle im Geiste an sich vorüberziehen sehen.

— **München, 15. Octbr.** (L. B.) Gestern hat auf der Eisenbahnstation Golling (am Starnberger See) der Zusammenstoß zweierzüge stattgefunden, wobei mehrere Wagen zerplüßert und 7—8 Personen mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Wechselwärter hatte, dem Ver-

nehmen nach, den Wechsel falsch gestellt und so fuhr ein ankommender Zug in einen ruhig dastehenden hinein.

— Einer der ersten Wiener Droguisten beklagt sich bei einem Pesther-Geschäftsfreunde über das seit 5 Jahren erfolgte Verbot der Ausgrabung von Mumien in Egypten, welche früher der Centner um 500 Fl. bezogen worden sind und im pulverisirten Zustande als Sympathie-Mittel eine gesuchte Leibspeise der Einwohner Steiermarks und Kärntens waren. Derselbe führt an, daß er jährlich für 5000—8000 Fl. solcher Mumien absetzen könnte, falls das Ausgrabungsverbot aufgehoben würde.

— Nach einer Mittheilung des Polizei-Präsidenten in Frankfurt a. M. ist jetzt eine Gesellschaft von Taschendieben auf Reisen in Süddeutschland. Die Gauner suchen besonders solche Städte auf, in welchen bedeutende Sängerrinnen zc. Concerte geben, um den Zusammenfluß von Menschen zu Diebstählen zu benutzen. Drei Glieder dieser Bande sind am 1. d. M. mit der Neckarbahn von Frankfurt a. M. abgefahren und zwar der Engländer nach Heilbronn, der Münchener nach Stuttgart und der Schweizer, man weiß noch nicht wohin. Dieselben nannten sich Johnson aus Liverpool (wahrscheinlich identisch mit dem gefährlichen Taschendiebesimfon aus Liverpool), Huber aus München und Sanardi aus Genf.

— **Brüssel, 14. October.** (N. F. P.) Die Affaire T. Kint (der bekannte Millionen-Diebstahl in der belgischen Bank) wird im März zur Verhandlung gelangen. Der französische Advocat Lachaud wird T. Kint verteidigen.

— **Paris, 12. October.** Heute Abend zwischen 6 und 8 Uhr entlud sich ein furchtbares Unwetter über Paris. Es war drückend heiß; schwere Wolkenmassen lagerten sich über die Stadt und Blitz auf Blitz folgten mit solcher Schnelligkeit und Behemung auf einander, daß ziemlich drei Viertel Stunden hindurch wohl keine Secunde verging, ohne daß ein oder mehrere Blitze die Luft durchzuckten. Es war, als ob der ganze Himmel nur ein großes Feuermeer sei. Dabei regnete es wenig und war fast windstill, so daß die ganze Gewalt des Gewitters über Paris sich austobte. Man erinnert sich hier seit Jahren eines solchen Unwetters nicht. Der Blitz hat an zahllosen Stellen eingeschlagen, größere Brände jedoch nicht entzündet; ob sonst Unglücksfälle an Menschenleben hierbei zu beklagen sind, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. — 13. October. Heute Nachmittag um 4 Uhr entlud sich wieder ein sehr heftiges Gewitter über Paris.

— **London, 12. October.** Im „Globe“ liest man: „Die Aufmerksamkeit der Regierung des Vorstandes des „Trinity House“ und der „Royal National Life Boat Institution“ ist auf die Dringlichkeit, Maßnahmen für die größere Sicherheit der die Scilly-Inseln passirenden Schiffe zu treffen, gelenkt worden. Der vorgeschlagene Plan bezweckt Vermeidung und Abhilfe und besteht 1) aus der Errichtung eines mächtigen Nebelhorns; 2) aus einem System telegraphischer Verbindung der fünf bewohnten Inseln miteinander und 3) dem Stationiren von Rettungsbooten an sorgfältig gewählten Stellen. Das Blatt fügt hinzu: Wenn man sich erinnert, daß während der letzten 10 Jahre Eigenthum im Werthe von 1 Million Pfd. Sterl. und 450 Menschenleben unweit dieser Inseln verloren gegangen sind, wird zugegeben werden, daß die Gefahren für den Seemann sehr groß sind und daß Menschenliebe, so wie die Schiffsfahrtsinteressen des Königreichs erheischen, daß mit so wenig Verzug als möglich etwas gethan werde, um die Wiederkehr solcher furchtlicher Katastrophen zu verhindern, die wir Alle beklagen. Mehrere ausländische Regierungen, darunter die französische und die deutsche, wenden seit dem Verlust des „Schiller“ ihre Aufmerksamkeit der Natur der Nebel zu und untersuchen sehr genau deren Wirkung unter verschiedenen Umständen auf die Durchdringbarkeit des Schalles, der eines homogenen Mediums für sein gehöriges Durchdringen bedarf.“

— **London, 13. October.** Von dem Polizeigerichte des Manston House ist nun nach einer Reihe von immer mehr belastenden Verhören ein Individuum, das unter verschiedenen Namen durch die Welt gewandert ist, sich aber vorzugsweise die deutsch-englische Bezeichnung „Graf v. Howard“ beilegt, vor das nächste Geschworenengericht verwiesen worden. Die Anklage lautet auf „Erlangung großer Geldsummen mittels betrügerischer Darstellungen betreffend Testamente“. Der Angeklagte ist in diesem Sommer in Deutschland verhaftet und hierher ausgeliefert worden. Ein im Juli von ihm an Lord Derby gerichteter Brief ward in der Sitzung verlesen. Darin nennt er sich den Sohn des Chevaliers v. Howard, ersten Staatsministers König Ferdinands IV., und behauptet seine gänzliche Unschuld, da er nur für eine andere Persönlichkeit auf deren Bitte Briefe und Gelder in Empfang genommen habe.

— [Militärische Mittheilungen.] Die Bedingungen, welche von dem Krupp'schen Etablissement für das von der englischen Presse seit Jahr und Tag angekündigte Vergleichsschießen zwischen dem englischen 81 Lons- und dem Krupp'schen 40 Cm.-Geschütz gestellt worden waren, sind nach

zuverlässigen Mittheilungen von der englischen Regierung nicht angenommen, der erwartete Entscheidungskampf zwischen der deutschen und englischen Geschütz-fabrication also abgelehnt worden. Genannte Regierung beabsichtigt vielmehr überhaupt nur noch die Erwerbung eines Krupp'schen Geschüzes, über das ihr jedoch in Hinsicht der damit zu verfolgenden Versuche und sonstiger Zwecke die freie Bestimmung und Verfügung überlassen bleiben soll. Daß bei den eng-lischerseits etwa mit diesem Geschütz angestellten Vergleichsversuchen die gegen-seitige Controle fehlen und die Entscheidung eine einseitige sein würde, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Nachdem so der Zweck sortgefallen ist, zu wel-chem die Herstellung des bis jetzt nur projectirten und in der Construction aus-geführten neuen 40 und 46 Cm.-Geschüzes in dem Krupp'schen Etablissement erfolgen sollte, dürfte von letzterem die Fertigstellung beider Geschüze erst im Fall einer bestimmten Bestellung bewirkt werden. Da deutscherseits vorerst ein Hinausgehen über das im vorigen Jahr angenommene 30½ Cm.-Geschütz nicht beabsichtigt zu werden scheint und selbst eine Bestellaufgabe auf das gegenwärtig in Philadelphia ausgestellte neue 35½ Cm.-Geschütz noch nicht erfolgt ist, muß die Aussicht auf die Vollendung der in Rede stehenden Geschüze um so zweifel-hafter erachtet werden, als zur Zeit bei der allen gegenwärtig gestellten Auf-gaben vollkommen genügenden Leistungsfähigkeit der schon fertig gestellten schweren Geschüze das Streben nach Erzeugung oder Erwerbung noch schwererer Geschützcaliber überhaupt in allen Staaten, mit alleiniger Ausnahme von Eng-land, einen Stillstand erfahren hat. Es hat sich überdies für die Verwendung der schwersten Caliber eine Schwierigkeit in Hinsicht ihrer Befähigung herausgestellt. Das Rohrgewicht des neuen 35½ Cm.-Geschüzes beträgt mit Verschuß 57,500 Kilo und bei der Absendung dieses Geschüzes nach Phila-delphia hat die Ueberführung desselben nach Bremerhaven gerade noch in einem eigens für dasselbe construirten Transportwagen und vermittelt eines von der Bahndirection hierzu besonders bestimmten Eisenbahntrains bewirkt werden können. Das Rohrgewicht des 40 Cm.-Geschüzes würde hingegen 82,000 und das des 46 Cm.-Geschüzes sogar 124,000 Kilo betragen, und würde es sich für den Transport desselben nicht nur um einen eigens dazu construirten Wagen, sondern auch um das Bedenken handeln, ob die leichteren Eisenbahn-brücken eine so ungeheure Last auch zu tragen vermögen. Die englische Ge-schützfabrication ist hierin günstiger gestellt, weil der Transport von Woolwich aus zu Wasser erfolgen kann, welche Möglichkeit für Essen fortfällt. Daß die Technik auch hier die Mittel zur Bewältigung der Schwierigkeit finden würde, ver-steht sich von selbst, vorerst liegt jedoch, wie zuvor angeführt, zur Erzeugung noch schwererer Geschüze als die schon vorhandenen eine Nothigung nicht vor. Das Geschöß des von der deutschen Küsten-Artillerie bereits angenommenen und zunächst zur Armirung der fünf neuen Panzer-Ranonenboote bestimmten 30½ Cm.-Geschüzes durchschlägt einen zwölfzölligen massiven Eisenpanzer auf 1500, einen zehnzölligen hingegen noch auf 3500 M. und alle schwächeren Panzer auf jede überhaupt noch erreichbare Entfernung. Das neue deutsche 30½ Cm.-Geschütz würde hingegen die Panzer des Infanterie, des stärksten gegenwärtig existirenden Panzerschiffs, welcher in zwei übereinander befestigten Eiselagen 24 Zoll Eisenstärke ausweist, noch auf 1800 M. und sämtliche bis zu 14 Zoll starke Schiffspanzer auf jede Gefechtsentfernung durchschlagen. Dasselbe Ergebnis soll auf 500 M. Entfernung von diesem Geschütz noch gegen einen 16zölligen massiven Panzer erzielt werden, während bisher eine massive Panzer-ung noch nicht über 14 Zoll Stärke bewirkt worden ist. Vorerst würde sich demnach auch der stärkste zur Zeit vorhandene Panzer der bereits ermög-lichten deutschen Geschütz Wirkung noch bedeutend nachstehend und untergeordnet erweisen. Sollte jedoch die Panzerstärke noch eine Steigerung erfahren, so wird nach der vorläufigen Berechnung die Geschößwirkung des neuen deutschen 46 Cm.-Geschüzes dahin angegeben, daß dessen Panzergranaten auf 2900 M. Ent-fernung noch einen 18zölligen massiven Panzer durchschlagen würden. (R. Z.)

— [Brand von Lagerhäusern.] Eine furchtbare Feuer-s-brunst hat dieser Tage die unter dem Namen New Wart Flour be-kannten, im Süden Londons gelegenen Lagerhäuser zerstört. Diese Ge-bäude, welche sieben Stockwerke hoch waren, dienten gleichzeitig als Magazine, Arbeitsplätze und Werkstätten, und wurden von den Herren Woodbridge, Smith und Comp. benutzt, welche im Augenblicke des Unglückes Waaren von ungeheurem Werthe eingelagert hatten. Am 8. d. Morgens gelangte die Nachricht von dem Ausbruche des Feuers auf den Feuerlöschposten in Deptford, und sofort wurde die nöthige Hilfsmannschaft in der Richtung entsendet, von wo der Alarmsruf ergangen war. Als diese erste Brigade auf dem Schauplatz des Unglückes anlangte, stand der linke, gegen den Themse-Kai gelegene Flügel der Gebäude bereits in vollen Flammen. Es war dies gerade der als Lagerplatz dienende Theil. Tausende von Reis-, Korn- und Mehlsäcken fanden sich daselbst angehäuft. Sofort telegraphirte man an die anderen Posten. Bald kamen 250 Löschmänner mit 20 Spritzen an, von welsch letzteren acht Dampf- und die übrigen Handspritzen

waren. Vormittags 11 Uhr waren die drei ersten Stockwerke des Ge-bäudes nur noch ein wogendes Flammenmeer. Die große Wassermenge, welche zur Verwendung kam, verursachte sogar noch einen weiteren Unfall. Naß gewordenes Getreide schwillt bekanntlich auf; geschieht dies bei großen Quantitäten, so übt die Vermehrung des Volumens sogar eine gewisse Druckkraft aus. Dies war nun hier der Fall. Der Druck war so heftig, daß die durch das Feuer ohnehin schon ins Wanken gebrachten Mauern vollends erschüttert wurden und ein Theil der Ostfront unter entsetzlichen Geräusche zusammenbrach. Kurz darauf ließ sich ein zweiter unheilverkündender Krach vernehmen, der selbst das Gepirrel der Flammen überläutete. Die gegenüber der nördlichen Fassade beschäftigten Feuerwehrmänner wichen zurück; die gaffende Menge folgte dieser Bewegung, worauf die zweite Mauer mit ihren Eisensäulen und ihrem schweren Gesimse einstürzte. Um Mittag rasten die Flammen mit einer entsetzlichen Wuth und hatten bereits das sechste Stockwerk erreicht. Hier aber sollte ihnen Einhalt gethan werden. Dieses Stockwerk, welches bedeutende Waarenmengen enthielt, wäre sofort eingestürzt, wenn das Feuer den Fußboden erfaßt hätte, und mit ihm wären auch die inneren Mauern und das ganze ungeheure Dachwerk zusammengebrochen. Um diese Zeit war das Schauspiel von furchtbarer Großartigkeit. Die jetzt gänzlich ungehemmten Flammen schlugen zu einer unglaublichen Höhe empor, und ohgleich es heller Tag war, warfen sie ihren grellen Schein auf die Kais längs der beiden Themse-Ufer. Auf dem Flusse waren die Schiffe der Londoner Dampfschiffahrt-Gesellschaft mit Neugierigen vollgefüllt. Um 1 Uhr stürzte ein Theil der dem Flusse zugewendeten Fassade ein und auf zwei mit Getreide beladene Barken, die natürlich sofort versanken. Die eine enthielt 750, die andere 760 Kornsäcke. Um 4 Uhr Nachmittags wüthete das Feuer noch immer, aber es war keine Besorgniß mehr vorhanden, daß es sich weiter verbreiten würde. Um 6 Uhr drang eine Rettungsabtheilung in die vollständig zerstörten Bureaux des Gebäudes und fand hier unter einem Haufen von Trümmern eine feuerfichere Cassé, welche die Handels-bücher und ansehnliche Werthe vollkommen unversehrt enthielt. Gleichwohl ist der erlittene Schaden ein ungeheurer. Man schätzt ihn auf nahezu hunderttausend Pfund Sterling. Fast das Ganze war indeß versichert.

Theater.

Bauzen, 17. Octbr. Am gestrigen Abende eröffnete auf Einladung der Direction Herr Hofschauspieler Heinrich Grans sein viermaliges Gast-spiel auf unserer Bühne. Das Publicum kann der Direction für dessen Engagement nur dankbar sein und ist nur zu wünschen, daß die Räume des Hauses sich dafür auch besser, als gestern, füllen möchten, schon um bei dem Gaste nicht eine ungünstige Meinung über Bauzens Kunstsin zu er-wecken. Herr Grans selbst bewährte sich der Verheißung gemäß als ein feiner, routinirter, seiner Aufgabe gewachsener Schauspieler. Seine Dar-stellung des „Grafen Thorane“ in Guklows „Königsleutenant“ entsprach der Schilderung, welche Göthe im zweiten Buche seines „Aus-mer in dem Leben“ von ihm giebt (er beschreibt ihn „als lange, hagere, ernste Gestalt, das Gesicht von Blatternarben entsetzt, mit schwarzen feurigen Augen und von einem würdigen, zusammengezogenen Betragen“), und zeichnete sich durch Noblesse der Haltung, correcte Sprache und in der Hauptsache Festhaltung des melancholischen Grundjuges, welcher die Figur und den Charakter des Grafen Thorane im Stücke durchweht, aus. Der Beifall und der wiederholte Hervorruf des hier noch niemals aufgetretenen Künstlers gaben Zeugniß von dem lebhaften Interesse, mit welchem das Publicum dessen Spiele folgte. Man lasse sich ja nicht die Gelegenheit entgehen, sich an demselben an den noch übrigen Gastspielen zu erfreuen. Der geschätzte Gast spielt heute Abend, wie wir aus früherer Quelle wissen, zum 100. Male den „Heinrich“ im Holten'schen Schauspiel: „Vorbeer-baum und Bettelstab“. Das gestrige Regiearrangement ließ die ordnende Hand des Gastes selbst in vortheilhafter Weise errathen; die übrigen Mitspieler, namentlich Gel. Henschel, als „Göthe“, bewährten sich sichtlich, nach Kräften dem Gaste dienlich, wenn auch zum Theil nur mit zweifelhaftem Erfolge, zur Seite zu treten; namentlich hätte Herr Heinicke bedenken sollen, daß auch schon zur Zeit der Göthe'schen Jugend-jahre ein deutscher Professor kein Handwurst gewesen. — m.

Protocol-Auszug

von der 22. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 20. October d. J.

(Gegenwärtig 19 Mitglieder.)

Die vorgetragene Rathsdcrete, 1) wegen Ueberlassung der städtischen Turnhalle für 2 Stunden in der Woche an die landwirthschaftliche Schule,

2) wegen Pachtschädigung für die Kiehn'sche Stifftswiese, 3) wegen Verzicht auf Almosenrestitutions, 4) dem Revisionsbericht der 1. Rechnungs-Section zur 1875er Bürgerbüchsenrechnung und 5) wegen der Stadtanleihe, sowie die nicht auf der öffentlichen Tagesordnung gestandenen und mit Genehmigung des Collegiums vorgetragene Rathesdecrete wegen Ankaufs einer Waldparcelle am Thromberge für das sädliche Stamm-Vermögen und dem Revisionsbericht der 7. Rechnungs-Section über die 1875er Paulische Nebenstiftungsrechnung, werden genehmigt; das Rathesdecret wegen eines partiellen Schleußenbaues war bereits im Wege der Umlaufabstimmung erledigt resp. angenommen worden. Zu dem Decrete wegen eines Regulativs zum Bauplan für das Severin'sche Feld an der Muskauer-Strasse beschließt man die vorherige Circulation im Collegium und von dem Dankschreiben des Herrn Florenz und dem Monatsbericht der Sparcasse und Leihanstalt pr. Septbr. c. wird Kenntniß genommen, auch zu 2 angemeldeten Anträgen die Vertagung deren Berathung bis zur nächsten Sitzung beschlossen.

Bauzen, am 14. October 1876.

Reinhardt I., Stadtverordneten-Vorsteher.

Statistik, Volks- und Landwirthschaftliches.

* Uebersicht der bei den Sparcassen im Bezirke der Kreishauptmannschaft Bauzen und Zusammenstellung der bei den sächsischen Sparcassen im Monat September 1876 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

Stz der Caffe.	Einzahlungen.			Rückzahlungen.		
	Anzahl.	Betrag.		Anzahl.	Betrag.	
		Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
Alt- und Neugersdorf	52	4936	69	16	4155	88
Bauzen	1091	199720	36	850	206595	4
Bernstadt	131	9039	34	112	16908	88
Bischofswerda	306	31681	9	168	30258	19
Ebersbach	204	27616	74	191	28660	25
Elstra	40	4896	—	16	3335	—
Großröhrsdorf bei Pulsnitz	54	4350	1	28	3204	77
Großschöna	38	3209	40	16	2527	48
Kamenz	455	49613	59	340	75750	8
Königsbrück	139	12152	59	65	12547	58
Königswartha	23	2054	—	33	5369	90
Löbau	638	168781	35	549	225413	35
Ostrik	29	3082	27	7	998	47
Pulsnitz	138	9804	66	73	9017	53
Reichenau	77	7046	99	48	7652	3
Schirgiswalde	58	7626	65	48	8086	81
Weißenberg	21	2340	56	23	5839	59
Zittau	1157	127158	55	840	127848	55
Summa in 18 Caffen	4651	675110	84	3423	774169	38
Hierzu in den vorhergehenden Monaten	47687	6,545728	29	30596	5,613114	12
Zusammen in 9 Monaten des Jahres 1876	52338	7,220839	13	34019	6,387283	50
Dagegen in den gleichen Monaten des Jahres 1875 in 18 Caffen	53866	7,381685	21	29897	5,428999	—
Folglich 1876 mehr	—	—	—	4122	958284	50
weniger	1528	160846	8	—	—	—

Zusammenstellung.

Sa. in 164 Caffen Sachsens	42769	5,515222	94	33087	5,876535	2
Hierzu in den vorhergehenden Monaten	469347	57,915123	73	311290	47,644033	17
Zusammen in 9 Monaten des Jahres 1876	512116	63,430346	67	344377	53,520568	19
Dagegen in den gleichen Monaten des Jahres 1875 in 160 Caffen	519238	61,561103	11	307383	46,039325	80
Folglich 1876 mehr	—	1,869243	56	36994	7,481242	39
weniger	7122	—	—	—	—	—

* Das Mutterland der deutschen Stenographie Gabelsberger's, Bayern, hat nach den neuesten statistischen Erhebungen des Dresdener Instituts mitglieders Dr. Br. Rotter 35 Vereine mit 1433 Mitgliedern, wovon 21 Vereine mit 919 Mitgliedern dem Allg. Deutschen Stenographen-Bunde angehören. Von 100 Lehrern bez. Lehrerinnen wurden an 66 Anstalten (darunter sieben Mädchenschulen) 2436 Schüler, in Privatreisen 691, insgesammt 3127 Personen (darunter 241 Damen und Mädchen) unterrichtet. Der Bibliotheksbestand der Vereine und Privaten beziffert sich auf 4371 Werke in 7348

Bänden. Für stenographisch-propagandische und Unterrichtszwecke wurden von den vereinnahmten 6942 M. Mitgliedsbeiträgen 4745 M. verwendet.

* Im Deutschen Reich sind an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats September 1876 (verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahres) vereinnahmt worden: Zölle 88,265,563 M. (— 1,298,055 M.), Rübenzuckersteuer 17,175,477 M. (+ 7,145,408 M.), Salzsteuer 22,438,299 M. (— 250,254 M.), Tabaksteuer 572,535 M. (+ 208,553 M.), Branntweinsteuer 27,715,470 M. (— 2,386,486 M.), Uebergangsabgaben von Branntwein 91,018 M. (+ 9,688 M.), Brausteuer 12,994,590 M. (+ 12,014 M.), Uebergangsabgaben von Bier 652,471 M. (— 36 M.), Summa 169,905,523 M. (+ 3,440,832 M.).

* [Deutsche Handelsflotte.] Nach einer vom kaiserlichen statistischen Amte veröffentlichten Uebersicht des Bestandes der deutschen Seeschiffe am 1. Januar 1876 zählte die deutsche Handelsflotte im Ganzen 4745 Seeschiffe mit einer Tragfähigkeit von 1,084,882 Register-Tonnen und einer Besatzung von 42,362 Mann. Unter den Schiffen waren 4426 Segelschiffe mit 901,313 Tonnen und 33,215 Mann Besatzung und 319 Dampfschiffe mit 183,569 Tonnen, 50,756 Pferdekraften und 9147 Mann Besatzung. Eine Vergleichung der Gesamtzahlen mit denjenigen des Vorjahres weist in der deutschen Handelsflotte eine Zunahme der Schiffszahl um 143 (123 Segel- und 20 Dampfschiffe) und der Tragfähigkeit um 16,499 Tonnen nach, indem letztere bei den Segelschiffen um 22,928 Tonnen zu-, bei den Dampfschiffen aber um 6429 Tonnen abgenommen hat. Was das Baumaterial der Schiffe anlangt, so waren von Eisen 363 (darunter 300 Dampfschiffe), von Holz 4353 (darunter 19 Dampfer), von Holz und Eisen 2; von 57 Schiffen war das Hauptmaterial nicht bekannt.

* In Folge der am 15. d. Mts. auf verschiedenen Eisenbahnen eingetretenen Fahrplan-Änderungen werden die nachgenannten Posten jetzt wie folgt verändert abgefertigt: Die 1. Personenpost Sebnitz-Bischofswerda um 6,15 Uhr früh aus Sebnitz; die 1. Personenpost Neustadt bei St.-Arnsdorf um 4,15 Uhr früh aus Neustadt b. St.; die Privat-Postfahrt zwischen Bischofswerda und Kamenz aus Bischofswerda-Bahnhof um 6,30 Uhr Abends, aus Kamenz um 6,30 Uhr früh; die 2. Personenpost Sebnitz-Schandau um 9,45 Uhr Vorm. aus Sebnitz; die 1. Privat-Postfahrt zwischen Schandau und Hohnstein bei St. aus Hohnstein um 4,15 Uhr früh, aus Schandau um 8,30 Uhr früh.

-e Der Krankenunterstützungsverein sächsischer Lehrer veröffentlicht den 25. Jahresbericht. Begründet wurde er im Jahre 1851 von dem damaligen Cantor Fischer in Döhlen. Schon im 1. Jahre stieg die Zahl der Mitglieder bis auf 1207 und bewegte sich in der Zahl von 1400—1600. Die Beiträge waren zunächst auf monatlich 25 J. festgesetzt, erwiesen sich aber zur Gewährung der statutarisch bestimmten Unterstützungen als unzureichend und wurden auf 30 und im Jahre 1860 auf 40 J. monatlich erhöht. — Die verheerendsten Krankheiten waren stets Brust- und Halsleiden. Die Zahl der gewährten Unterstützungen in den 25 Jahren beträgt 4180 mit 134,264 M. 60 J. — Die 25. Jahresrechnung weist eine Gesamteinnahme von 7679 M. 38 J., eine Ausgabe von 7488 M. 22 J. und einen Bestand von 191 M. 16 J. nach. Das wirkliche Vereinsvermögen betrug am Schlusse des 25. Vereinsjahres 12,342 M. 97 J.

Leipzig, 16. Oct. (L. N.) Seitens der internationalen Jury und der Centennial-Commission der Weltausstellung zu Philadelphia sind die rühmlichst bekannten Bucher'schen Feuerlösch-Dosen durch die große Medaille ausgezeichnet worden, zugleich in Anerkennung des gemeinnützigen Strebens des Director Max Bucher und dessen Grundsätzen, etwas möglichst Vollkommenes zu schaffen, an welchen derselbe bei Anfertigung und Vertrieb seines Fabricates festhält.

Soyerswerda, 14. October. Der diesjährige letzte Jahrmart wird nicht, wie irrthümlich in einigen Kalendern angegeben ist, am 23. October, sondern, wie im Bauzener Kalender richtig verzeichnet, am Tage vor dem Weihnachtsabend, also Sonnabend, den 23. December d. J., abgehalten.

* [Zahlungseinstellungen.] Ueber das Vermögen des Baruther Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft zu Baruth, und über das Vermögen des Kaufmanns Elias Moritz zu Brandenburg ist Concurs eröffnet worden.

* Deutsche Seewarte, 16. October. Barometer Nordosten gestiegen, Südwesten etwas gefallen. Das Wetter ist fortdauernd warm, trübe, theils regnerisch, in Süd-Deutschland Nebel.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich: Adv. G. D. Martini in Bauzen. — Druck und Verlag von G. M. Monse in Bauzen.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu No. 243 der Bauzener Nachrichten.

Mittwoch, den 18. October 1876.

* Jemehr neues Reichsgeld unter die Menge kommt, desto häufiger tauchen auch falsche Münzen auf. Namentlich Fünzigpfennigstücke und Zwanzigpfennigstücke scheinen besonders nachgeahmt worden zu sein. Erstere bestehen aus Nickel und sehen, so lange sie noch neu sind, den echten täuschend ähnlich. Befühlt man jedoch dieselben genau, so merkt man schon an der eigenthümlichen Weiche des Geldstückes, daß es nicht echt ist. Zwanzigpfennigstücke werden theils aus einer pappenen Masse, theils aus Compositionsmetall hergestellt. Bei der Niedlichkeit und man möchte sagen fast Gewichtlosigkeit dieses kleinen Geldes ist es sehr schwer, sofort echtes und falsches zu unterscheiden. Man sei also aufmerksam, besonders aber, wenn man eine größere Anzahl solcher Zwanzigpfennigstücke bekommt, da dann die Täuschung fast nie entdeckt wird.

Berlin, 16. October. (Börsenbericht.) Heute eröffnete die Börse in schwächerer Haltung; die fremden Notirungen trafen ungünstig und theilweise niedriger ein und beeinflussten die Tendenz hier umsomehr in demselben Sinne, als die Speculation auch durch politische Telegramme stark verstimmt wurde. Die Course setzten auf dem gesammten speculativen Gebiet etwas unter dem Sonnabend-Schlussniveau ein, und abgesehen von periodischer Festigkeit, die sich in Folge von Deckungskäufen geltend machte, blieb eine weichende Tendenz vorherrschend, ohne daß das Angebot drängend aufgetreten wäre. Eine sehr matte Stimmung wurde auch heute für russische Werthe beobachtet, die mit weiteren erheblichen Preisrückgängen verbunden war. Für inländische Anlagen zeigte sich gute Festigkeit, während im Uebrigen auch der Capitalmarkt nur eine schwache Haltung aufwies; die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zwar ziemlich behauptet, aber geschäftlich unbeachtet.

Berlin, 15. October. (Wolle.) Während der letzten Woche beschränkte sich der Verkehr von fremden Käufern auf inländische Fabricanten, welche in Wolle zur Stoffabrication thätig waren. Außerdem wurde das Geschäft durch hiesige Commissionäre, die in Kammmollen Kleinigkeiten in Auftrag kauften, belebt. Für Sachsen und Süddeutschland wurden zu Kammmollzwecken etwa 400 Ctr. bessere preussische und vorpommersche Schäfereien gekauft. Man zahlte für gute preussische Wolle 60—62, für Vorpommern 56—57 Thlr. Nach der Lausitz und Lücknwalde gingen 800—900 Ctr. mittelfeine vorpommersche, preussische und mecklenburgische Schäfereien zur Stoffabrication zu den bisherigen unveränderten Preisen. Von fabrikmäßig gewaschenen deutschen Wolle fanden 300—400 Ctr. Unterkommen zu den früheren Preisen von 24—25 Sgr., bei ganz besonders guten Qualitäten und schönen Wäschern 26—27 Sgr. pro Zoll-Pfund. Einige hundert Ctr. Schurlocken und ein gleiches Quantum feiner Gerberwolle bezog das Inland zu den früher angegebenen Preisen. Vom hiesigen Lager gingen circa 500 Ctr. Colonialwolle nach den Fabriksstädten der Lausitz zu den bisher bestandenen Preisen. Aus den Provinzen wie aus Mecklenburg trafen etwa 1000 Ctr. guter brauchbarer Schäfereien ein, ebenso aus Preußen circa 400 Ctr. fabrikmäßig gewaschene deutsche Wolle.

Breslau, 14. Oct. (Wolle.) Bei unveränderten Preisen erhält sich ein ziemlich regelmäßiger und nicht unbedeutender Absatz in allen hier vertretenen Gattungen. Am Beliebtesten sind augenblicklich gute, mittelfeine Tuchwolle aller Abstammung von 56—65 Thlr., Stoff- und Kammmollen mit Rückenwäsche und Kunstwäsche von 58—74 Thlr. und feine Kammmollen von 75—85 Thlr. Auch von Gerberwollen von 38—43 Thlr., sowie ungewaschenen Wolle von 17—18½ Thlr. ist Manches abgesetzt worden. Im Ganzen sind etwa 1000 Ctr. aus dem Markte genommen worden und waren die Käufer lausitzer Fabricanten, sowie sächsische und rheinische Commissionäre.

OT Breslau, 16. October. (Tel.) Zu dem hier tagenden vierten Verbandstage der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker) sind 23 Delegirte in Vertretung von 14 Gewerk- und 350 Ortsvereinen mit 20,000 Mitgliedern aus den verschiedensten Theilen Deutschlands sowie zahlreiche Ehrengäste erschienen. Der Jahresbericht des in Folge von Krankheit abwesenden Anwalts Dr. Max Hirsch constatirt vielfache und bedeutende Erfolge der Organisation, besonders durch Erringung eines annehmbaren Hilfscaffengesetzes und der soeben erfolgten gesetzlichen Anerkennung der nationalen Gewerksvereine. In der gestrigen Hauptversammlung referirten der Wanderlehrer Keller und der Tischler Liebau über das Lehrlingswesen, der Redacteur A. Meyer über Gewerbekammern, der Reichstagsabgeordnete Dr. Zimmermann über Erweiterung des Haftpflichtgesetzes. In der heute stattfindenden Versammlung referirt Polke über Gefangenearbeit,

Süde (Bittau) über Kinder- und Frauenarbeit. Ersterer brachte eine die Gewerbegesetzgebung betreffende Resolution ein, in welcher ausgesprochen wird, daß die reactionären Bestrebungen der Zünfter, Schutzöllner und Agrarier entschieden zu bekämpfen seien und daß die liberalen Parteien zur Bekämpfung derselben aufgefordert werden müßten. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

OT Bradford, 16. Oct. (Tel.) Wolle und Wollwaaren. Wolle ruhiger, Preise behauptet, wollene Garne thätig und höher gehalten, wollene Stoffe etwas besser.

* Baltimore, 14. October. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Leipzig“, Capitain R. Hoffmann, welches am 27. September von Bremen und am 30. September von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

* Vom Harde-Gebirge schreibt man dem „Rh. A.“ über die Weinaussichten: Was man während des anhaltenden Regens in der letzten Hälfte des vorigen Monats kaum mehr zu hoffen wagte, wird nun allem Anscheine nach dennoch der Fall sein: wir werden einen brauchbaren, ja, wenn die günstige Witterung Stand hält, einen recht guten Mittelwein erzielen. Die Traminer sind sämmtlich roth und selbst die hartnäckigen Rieslinge gehen ihrer Edelreise entgegen. Leider ist in den meisten Lagen die Menge der Trauben gering und nur unmittelbar an den Abhängen der Weinberge und Hügel etwas größer. Unter solchen Umständen könnte jedoch die Qualität die des vorjährigen Productes leicht übertreffen; noch 14 Tage gutes Wetter würde dies bewirken. Der Weinhandel ist gegenwärtig flau und nach 1875er wenig Nachfrage.

Berlin, 15. October. (Hülfsfrüchte.) Victoriaerbsen 225 bis 255 M., Kocherbsen 180—204 M., Futtererbsen 160—165 M., Buchweizen 160—168 M., Leinsaat 240—300 M., Wicken 165 bis 180 M., Mais ungar. loco 146—158 M., Octbr.-Abladung 146—158 M., amerikanischer Mais 140—150 M. pr. October in Hamburg abzuladen. Obige Preise per 1000 Kilo frei Bahn oder Kahn Berlin. — Weiße Bohnen 8—12 Mark, Linen Ia. große 18—19 Mark, IIa. 13 bis 14 Mark, kleine 9—10,50 Mark, Senf 23—24 Mark, Hanfsörner 11 bis 11 Mark, Rummel gefragt 43—47 Mark, Rapskuchen, inländ. 8,25—8,75 Mark, ungar. 7,50—8 Mark, Reinkuchen 9,60—10 Mark, Weizenschale 4,60 bis 5 Mark, Roggenkleie 5,50—6 Mark. Alles per 50 Kilo excl. Sack. — Stärke. Feuchte Stärke per Oct. frei Berlin — 7 Mark, per October-November-December-Lieferung — 6,75 Mark, Ia. trockene Stärke 13—14 Mark, IIa. 12,50—13 Mark, Ia. Mehl 13—14 Mark, IIa. 12,50—13 Mark, Stärkesyrup, weißer 17—17,50 Mark, hellgelber und gelber 14—15 Mark, Traubenzucker Ia. 16,50—17 Mark, IIa. 15,50—16 Mark, Weizenstärke, großstückige 24,50—25 Mark, kleinstückige 23,50—24 Mark, Strahlenstärke 30—31 Mark, Schabestärke 18—20 Mark. Alles pr. 50 Kilo excl. oder incl. Sack oder Faß.

Berlin, 16. Octbr. Auf dem Viehmarkte standen zum Verkauf: 2174 Rinder, 7475 Schweine, 1023 Kälber, 8066 Hammel. Fleischpreise pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Rinder 60—61, 45—47 und 32—34 M., Schweine 60, 52—54 und 48—50 M., Kälber wurden mit recht guten Mittelpreisen bezahlt. Hammel erzielten 22 und 17—18 M. per 45 Pfund.

Producten-Börse.

Dresden, 16. Octbr. Weizen pr. 1000 Kilogr.: weiß 200—228 M., do. braun 180—218 M., Roggen 165—195 M., Gerste, böhmische 160—180 M., Hafer neuer 150—175 M., Rübsöl raff. loco 75 B., Rapskuchen 17 B., Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco 48 G. — Witterung: Schön. Geschäftsverkehr: Fest.

Berlin, 16. October. (Getreidebericht.) Wetter: Trübe. Weizen. Termine matt schließend. Oct. 3000 Ctr. Ründigungspreis 206 M. Loco 183 bis 225 M. nach Qualität, pr. Oct. und pr. Oct.-Nov. 205—205½—205 M. bez., pr. Nov.-Dec. 205½—206½—206 M. bez., pr. April-Mai 211½—212—211½ M. bez. Roggen-Termine waren heute etwas mehr beachtet, Abgeber hielten sich reservirt und konnten etwas bessere Preise bedingen. Schluß matt. Loco-Waare ließ sich etwas leichter placiren. Getändigt 13,000 Ctr. Ründigungspreis 154 M. Loco 150—187 M. gefordert, russischer 15¼—153 M. ab Bahn bez., neuer russischer 158—164 M. ab Bahn bez., inländischer 182—186 M. ab Bahn bez., pr. Oct., pr. Oct.-Nov. und pr. Nov.-Dec. 154—154½—154 M. bez., pr. Dec.-Januar 155½ bis 156—155½ M. bez., pr. April-Mai 159—159½—159 M. bez. Gerste, große und kleine 135—180 M. pr. 1000 Kilogr. Hafer loco in feiner Waare fest, Termine wesentlich höher. Oct. 4000 Ctr. Ründigungspreis 158½ M. Loco 130—170 M. pr. 1000 Kilogr., ost- und westpr. 147—164 M. ab Bahn bez., pommerscher 160—165 M. ab Bahn bez., pr. Oct. 158½ M. bez., pr. Oct.-Nov.

und pr. Nov.-Dec. 1501-152 Mt. bez., pr. April-Mai 154 Mt. bez. Erbsen, Roggenwaare 169-200 Mt., Futterwaare 160-168 Mt. Delfaaten. Rüböl auf nahe Lieferung fest, spätere Sichten etwas besser bezahlt. Getreidigt 900 Centner. Rübölpreis 68,5 Mt. Loco 68,5 Mt., pr. Oct. u. pr. Oct.-Nov. 68,5-6 Mt. bez., pr. Nov.-Dec. 69,1-69 Mt. bez., pr. April-Mai 71,6-8-5 Mt. bez. Letzöl loco 59 Mt. Petroleum. Loco 44 Mt., pr. Oct. 41,7 Mt. bez., pr. Oct.-Nov. 41,6-5 Mt. bez. Spiritus zu anziehenden Preisen gehandelt. Getreidigt 290,000 Liter. Rübölpreis 48,7 Mt. Loco ohne Fass 48,5 Mt. bez., pr. Oct. u. pr. Oct.-Nov. 48,3-9 Mt. bez., pr. Nov.-Dec. 48,5-49,2 Mt. bez., pr. April-Mai 51-51,6 Mt. bez. Weizenmehl Nr. 00 28,50-26,50 Mt. bez., Nr. 0 u. 1. 26,50-25 Mt. Roggenmehl Nr. 0 25-23,50 Mt., Nr. 0 u. 1. 23,25-22 Mt., pr. Oct. 22,55 Mt. bez., pr. Oct.-Nov. 22,35 Mt. bez., pr. Nov.-Dec. 22,25 Mt. bez.

Stettin, 16. Octbr. Getreidemarkt. Weizen pr. Oct.-Nov. 202, pr. April-Mai 211,50. Roggen pr. Oct.-Nov. 149, pr. Nov.-Dec. 150, pr. April-Mai 156,50. Rüböl 100 Kilogr. pr. Oct. und Octbr.-Novbr. 69, pr. April-Mai 72. Spiritus loco 48,30, pr. Oct. 48, pr. Oct.-Nov. 47,50, pr. April-Mai 49,80. Rüböl pr. Oct. 333. Petroleum pr. Oct. und Oct.-Nov. 20,25.

Breslau, 16. Octbr. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 g gr. Oct. 46,50, pr. Oct.-Nov. 46, pr. April-Mai 47,50. Weizen pr. Octbr.-Novbr. 195. Roggen pr. Oct.-Nov. 154,50, pr. Nov.-Dec. 153,50, pr. April-Mai 156. Rüböl pr. Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 68,50, pr. April-Mai 69. Zink umfaslos. - Wetter: Schön.

Hamburg, 16. Octbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine höher. Roggen loco fest, auf Termine besser. Weizen pr. October 201 Br., 200 Gd., pr. Nov.-Dec. pr. 1000 Kilo 203 Br., 202 Gd. Roggen pr. October und Nov.-Dec. pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl still, loco und pr. Octbr. 72, pr. Mai pr. 200 Rfd. 72. Spiritus ruhig, pr. Oct., Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 g 38. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 19,75 Br., 19,60 Gd., pr. Octbr. 19,60 Gd., pr. Octbr.-Decbr. 20 Gd. - Wetter: Regen.

Antwerpen, 16. Octbr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 1/2 bez., 49 1/2 Br., pr. Oct 49 bez., 49 1/2 Br., pr. Nov. 49 1/2 bez. u. Br., pr. Dec. 49 1/2 bez. u. Br., pr. Januar 49 1/2 bez., 49 1/2 Br. Ruhig.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, 16. October. (Schluß-Course.) Die Speculation war durch das Londoner Telegramm aus der „Times“ verstimmt. Papierrente 64,30, Silberrente 67,25, Nationalbank 838, Creditactien 150,30, London 124,40, 1860er Loose 109,50, Silbercoup. 103,30, Ducaten 5,93.

Berlin, 16. Octbr. Preuss. Staats-Scheine 3 1/2 g 93,90 bz., 3 1/2 g Präm. Anl. 137,50 B., österr. Papier-Rente 52,50 bz., österr. Silberrente 55,30 B., russische polnische Schatz-Oblig. 4 g 80,75 bz. - Bank-Actien: Dessauer 118,50 G., Reichsbank 158 bz., Weimar. 45,10 G. Credit-Actien: Leipz. 107,50 B., Oesterr. 246 bz. Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalter 106 bz., Oberesch. A. C. 135 bz., Thüring. 134 B. - Amerikaner 6 g rückzahlb. 1885 99,90 bz., österr. Bankn. 164 bz., do. Silbergulden 170 bz., russ. Bankn. 263,75 bz.

Paris, 16. October. Matt, Schluß fest. 3 g Rente 70,80. Anl. de 1872 106,07 1/2. - Wetter: Schön.

London, 16. Oct. Besser. Blakdisc. 1/2 g. Consols 95 1/2. - Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 16. Octbr. Baumwoll. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 P., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Antünfte matt, mitunter 1/2 billiger. Middling Orleans 6 1/2 g, middling amerikanische 5 1/2 g, fair Dhollerah 4 1/2 g, middling fair Dhollerah 4 1/2 g, good middling Dhollerah 4 1/2 g, middl. Dhollerah 3 1/2 g, fair Bengal 3 1/2 g, good fair Broad - new fair Domra 4 1/2 g, good fair Domra 4 1/2 g, fair Madras 4 1/2 g, fair Bernam 5 1/2 g, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6.

Frankfurt, 16. Octbr. (Telegramm der Bauhener Nachrichten.) [Garnbörsen.] Das heutige Marktgeschäft war ohne Veränderung gegen die Vorwoche. Bierzechner 53 bis 57, Bierziger 37 bis 40 Gulden; übliche Conditionen. (Aus vor. Nr. wiederholt.)

Table with multiple columns listing various goods and prices. Includes items like 'Bucht. G. v. 1872', 'Lauhammer', 'Laf. Maschinen', 'Saxonia, Radebg.', 'Baukner Luofab.', 'Dr. Presshefen', 'Niedb. Champ.', 'S. Lederindustrie', 'Nähfabrik', 'S. Wollgarnfab.', 'Radebg. Glash.', 'Hänich. Steinkl.', 'Pottsch. Kohl.', 'Prioritäten: Bayerisch Brauhaus', 'Drsd. Schlachthof', 'Drsd. Papierfab.', 'Felseneller-Br.', 'Feldschlöfchen-Br.', 'Hänich. Steinkohl.', 'Medinger Br.', 'Reisewiker Br.', 'Societäts-Br.', 'Conr. Pferdebahn', 'Elbdampfschiff.', 'Frachtschiffahrt', 'Kettenschlepper', 'S. B. Dampfschiff.', 'Chemnis. Papierf.', 'Dresdner do.', 'Beniger Pat. do.', 'Sebniker do.', 'Thobische do.', 'Ber. Baukner do.', 'Fbr. Rimmermann', 'do. von 1871', 'Dresdner do.', 'Saxonia, Eisenm.', 'S. Lederindustrie', 'Societätsbrauerei', 'Thob. Papierfab.', 'Bauk. Papierf.', 'do. Silbergulden -'.

Österreichische Banknoten 162,50 B., do. Silbergulden -.

Leipziger Börse, 16. Octbr. R. sächs. Staatspapiere. Renten-Anl. v. 1876 3 g 71,10 G., a 500 Mt. 71,50 G. Anleihe von 1830 3 g H. 94,50 G., do. von 1855 3 g 83 bz., do. von 1847 4 g 97,50 G., do. von 1852 4 g 96,85 B.,

do. von 1852 4 g H. 98,40 bz., do von 1870 98,40 B., 5 g 104 G., ehem. sächs. sächs. Eisen-Actien 4 g 104 G., ehem. Böbau-Zitt. 87,75 G., Landrentenbr. 3 g gr. 88,75 G., H. 89 G., 4 g sächs.-erbländ. Pfandbriefe a 100 u. 25 Hbl. 95,75 G., landw. Pfandbr. 4 g Hbl. 99 G., do. verfab. v. 1866 94,25 G., do. v. 1867 94,25 G., Kauf. Pfandbr. 4 g Hbl. 99,50 G., do. 4 g unbb. 96,50 G. Eisenbahn-Actien: Leipz.-Dresdn. 236,90 G., Magb.-Leipz. 264,75 G., Rumän. 15 G., Thüring. 133,25 G. Bank- und Credit-Actien: Allg. deutsche Credit-Anst. 167,50 G., Dresdn. Bank 80,25 G., Leipz. Bank 110 bz., Sächs. Bank 121,25 G., Oberlausitzer Bank 47,50 G., Wiener Bankn. 164,90 G., (1 Mart 64,90 Bf.), österr. Elbrgld. - - - - - russ. Bankn. 262,50 G., Kais. Ducaten 9,75 G., 20-Frcs.-St. 16,25 G. Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 100 Ct. fl. [L. S. v. 8 L.] 169,40 B., [L. S. p. 2 M.] 168,35 G., Belgische Bankplätze pr. 100 Fr. [L. S. v. 8 L.] 81 G., [L. S. p. 3 M.] 80,45 G., London pr. 1 L. Sterl. [L. S. v. 8 L.] 20 42 G., [L. S. p. 3 M.] 20,34 G., Paris pr. 100 Fr. [L. S. v. 8 L.] 81,15 G., [L. S. p. 3 M.] 80,70 G., Wien pr. 100 fl. österr. W. [L. S. v. 8 L.] 164,30 G., [L. S. v. 3 M.] 162,50 G. - Bank-Discount: Amsterdam 3, Brüssel 2 1/2, London 2, Paris 3, Petersburg 7, Reichsbank 4, Wien 4 1/2 g.

Abfertigung der Posten bei hiesigem Postamt.

Table with columns: Benennung der Posten, Abgang von Bautzen Stadt/Bahnhof, Rückkehr nach Bautzen Stadt/Bahnhof. Includes entries like 'Botenpost nach Guttau', 'Botenpost nach Wilthen', 'Botenpost nach Königswartha', 'Priv.-Pers.-Transp.n. Cunewalde', 'Privat-Pers.-Transp. n. Ramenz', 'Personenpost nach Königswartha', 'Personenpost nach Sohland'.

Abfahrtszeit der Eisenbahnzüge.

Table for 'Von Görlitz nach Dresden'. Columns: Station, Time. Includes 'Abfahrt von Görlitz', 'Löbau', 'Bautzen', 'Bischofswerda', 'Arnsdorf', 'Radeberg', 'Anf. in Dresden-Neust.'.

Table for 'Von Dresden nach Görlitz'. Columns: Station, Time. Includes 'Abf. von Dresden-Neust.', 'Radeberg', 'Arnsdorf', 'Bischofswerda', 'Bautzen', 'Löbau', 'Anf. in Görlitz'.

Table for 'Von Dresden nach Ramenz' and 'Von Ramenz nach Dresden'. Columns: Station, Time. Includes 'Abf. v. Drsd.-N.', 'Radeberg', 'Arnsdorf', 'Gr.-Röhrsdorf', 'Pulsnitz', 'Anf. in Ramenz' and 'Abf. v. Ramenz', 'Pulsnitz', 'Gr.-Röhrsd.', 'Arnsdorf', 'Radeberg', 'Anf. i. Drsd.-N.'.

Table for 'Von Pirna nach Arnsdorf' and 'Von Arnsdorf nach Pirna'. Columns: Station, Time. Includes 'Abf. v. Pirna', 'Dürrröhrsdorf', 'Anf. in Arnsdorf' and 'Abf. v. Arnsdorf', 'Dürrröhrsdorf', 'Anf. in Pirna'.

Table for 'Von Zittau nach Löbau' and 'Von Löbau nach Zittau'. Columns: Station, Time. Includes 'Abf. v. Zittau', 'Ob.-Oberwitz', 'Herrnhut', 'Anf. i. Löbau' and 'Abf. v. Löbau', 'Herrnhut', 'Ob.-Oberwitz', 'Anf. i. Zittau'.

Table for 'Zittau-Barnsdorf-Ebersbach-Löbau'. Columns: Station, Time. Includes 'Abfahrt von Zittau', 'Großschönau', 'Barnsdorf', 'Seiffennersdorf', 'Alt- und Neu-Gersdorf', 'Ebersbach', 'Ankunft in Löbau'.

Table for 'Löbau-Ebersbach-Barnsdorf-Zittau'. Columns: Station, Time. Includes 'Abfahrt von Löbau', 'Ebersbach', 'Alt- und Neu-Gersdorf', 'Seiffennersdorf', 'Barnsdorf', 'Großschönau', 'Ankunft in Zittau'.

Table for 'Von Ebersbach nach Sohland' and 'Von Sohland nach Ebersbach'. Columns: Station, Time. Includes 'Abf. v. Ebersbach', 'Neusalza-Spremberg', 'Anf. in Sohland' and 'Abf. v. Sohland', 'Neusalza-Spremberg', 'Anf. in Ebersbach'.

Table for 'Von Görlitz nach Zittau' and 'Von Zittau nach Görlitz'. Columns: Station, Time. Includes 'Abf. v. Görlitz', 'Nitzsch', 'Ostrib', 'Hirschfelde', 'Anf. in Zittau' and 'Abf. v. Zittau', 'Hirschfelde', 'Ostrib', 'Nitzsch', 'Anf. in Görlitz'.

Telegraphen-Bureau im Hintergebäude der Post, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.

Stadtbibliothek in der 2. Etage des alten Bürgerschulgebäudes. Expeditionszeit Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.

Städtisches Alterthumsmuseum im großen Saale des alten Bürgerschulgebäudes (2. Etage). Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Eintrittsgeld 10 Pf. Besucher zu anderer Zeit müssen sich beim Custos (Buchhändler Rösger) anmelden.

Städtische Sparcasse und Leihanstalt, täglich geöffnet, gewährt Darlehne gegen hypothekarische Sicherheit und gegen Verpfändung von Werthpapieren ohne Erhebung von Gebühren.

Nachdem auch für den zweiten Termin dieses Jahres die Gewerbe- und Personalsteuer beibehalten worden ist, wird auf die ungesäumte Abführung derselben an die unterzeichnete Stadthauptcasse hiermit aufmerksam gemacht.

Stadthauptcasse Bautzen, am 15. Octbr. 1876.

Um einem mehrfach verbreiteten Gerüchte entgegen zu treten, zeigen wir ergebenst an, daß die Schaefer'sche Leinengarn- & Waarenbleiche im vollen, ungehinderten Betriebe steht und bitten uns mit Bleichaufträgen zu versehen, welche wir mit aller Sorgfalt erledigen werden.

Neufirch.

Curatorium

in J. G. Schaefer's Sohn Creditwesen.

Wastschaf-Auction.

Dienstag, den 24. October a. c., von Nachmittags 2 Uhr ab werden auf dem Dominium Niederlatina ca. 100 Stück fein gemästeter Schöpfe verauctionirt.

S. Meißel.

Mutterkorn

kauft zu höchsten Preisen die Stadt-Apotheke. Max Schünemann.

Kartoffel-Kraut

kauft in trockenem Zustande in größeren, sowie kleineren Posten die Wappenfabrik Meudorf a. Spree pro Centner 1.450 h. franco Fabrik, und ist in Gebunden mit Strohflecken erwünscht, event. würde auch mit unserem Geschirre selbst abgeholt.

Freitag

von Nachmittags 1 Uhr an sehr fettes Schweinefleisch à Pfund 64 Pfennige: Seminarstraße No. 735.

Ausverkauf.

Wegen bevorstehender Geschäftsaufgabe verkaufe ich sämtliche neue, sowie ältere Artikel meines Lagers zu bedeuend herabgesetzten Preisen.

August Klemm.

Eine Partie zurückgesetzter Galanterie- und Lederwaaren

verkaufe wieder in Packetchen gepackt à 1 Mark.

Moritz Höniger, Wendischestraße.

Rheinweinflaschen

kauft jedes Quantum Carl Noack.

Ein gutes Clavier ist billig zu vermieten: große Brüdergasse No. 205, 1. Etage.

Weintrauben

(vom Spalier) versende ich in den schönsten Sorten zu 3, 6, 9 Mark gegen Cassa zur Kur wie für die Tafel. Kiste gratis.

Coswig bei Meissen. (H 34636)

E. Waldmann.

Unterjäckchen

in Seide und Wolle

für

Herren und Damen

empfiehlt Moritz Schanze.

Girschlederne

Ober- u. Unterhosen

empfiehlt

C. G. Stange.

Der Braunbierschank ist bei Herrn Nican, Reichenstraße. Das nächste Braunbier kommt zu Herrn Künkel, Wendischestraße.

Meteorologische Station Bautzen.

Octbr. Tag.	Stunde.	Barometer auf 0° C. reducirt.	Thermometer nach		Thermometrograph. Minimum nach		Dunstgehalt. pr. Ct.
			C.	R.	C.	R.	
16.	Nm. 2.	741,25 Millm.	+17,4	+13,0	In der Nacht vom 16.—17. October.		68
	Abd. 10.	741,74 Millm.	+11,8	+9,4			85
17.	Früh 6.	741,07 Millm.	+9,0	+7,2			93

Wind: den 17. Oct. früh: S.

Königliches Hoftheater in der Altstadt.

Mittwoch: (Ermäßigte Preise.) Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel in 5 Acten von Heinrich von Kleist.

Ich habe mich hieselbst als

Thierarzt

niedergelassen.

Hoyerswerda, den 15. October 1876.

Georg Schneidemühl,

Thierarzt des Kreises Hoyerswerda.

Flachs-garn-Spinnerei „Zhalheim“.

Lager in geflechten und rohen Leinengarnen bei Meodor Selbmann in Löbau.

! Ich bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

Jedermann,

der Dresden behufs Einkäufen besucht, mache ich auf meine immensen Waarenvorräthe in: **Kleiderstoffen** jeder Art in Seide, Wolle u. Halbwole, **Tuchstoffe**, **Lamas**, größte Auswahl im Lande, **Flanelle** und **Barchente**, **Gardinen- u. Möbelstoffe**, **Leinen- und Baumwollwaaren**, **Tisch- und Bettzeuge**, **Seidenband**, **Tüll** und **Spitzen**, **Sammet- und Seidenwaaren**, **Taschentücher** und **Umschlagetücher**, **Kopf- und Halstücher**, **Tisch- und Bettdecken**, **Wollwaaren** und **Schürzen**, **Läufer u. Bettvorlagen**, **Sammet- und Seidenwaaren** und noch viele Hunderte andere Artikel.

Es ist genügend bekannt,

daß hinsichtlich der Preise sämtlicher Waarengattungen Niemand mit mir concurriren kann und enthalte mich daher jeder marktchreierischen Preisangaben.

! Wiederverkäufern, Schneidern, Modistinnen zc. sichere höchsten Verdienst zu!

Siegfried Schlesinger, nur allein Dresden, Webergasse 1, eine Treppe, erstes Haus der Seefstraße.

! Ich bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

Türkischen Pflaumenmus, Türkische Pflaumen, Magdeburger Sauerkraut, geschälte Riesenerbsen, neue große Linsen, sowie alle anderen Gemüse, Alles in bester Qualität, empfiehlt F. W. Wagner in der Heringsgasse.

Restauration a. Bahnhof.

Heute, Mittwoch, Plinzen. Freundlichst ladet ein G. Böhme.

Alberts-Garten.

Alle Mittwoche und alle Sonnabende frische Käsekäulchen, wozu ergebenst einladet R. Pietsch.

Felsenkeller.

Heute, Mittwoch, den 18. October: Plinzen. Freundlichst ladet ein Ernst Horn.

Restauration zum deutschen Haus.

Heute, Mittwoch, frischer Kuchen und Kaffee, wozu freundlichst einladet C. Jährig.

Restauration zur Weiten Bleiche.

Heute, Mittwoch, ladet zu frischen Käsekäulchen ergebenst ein J. Schneider.

Schlachtfest

heute, Mittwoch, den 18. d. Mts. Früh 8 Uhr: Leberwurst. Freundlichst ladet ein A. Bretzner am Kornmarkt.

Schlachtfest

heute, Mittwoch, wozu einladet J. Wros.

schf.
abr.
hr.
1867
bn
15
Anst.
B.
terr.
St.
p.
Fr.
S.
L.
I.
3.
ten
hof.
üb.
rm.
7,16
3,4
3,40
10
39
50
18
27
48
17
48
7,12
8,10
8,20
8,27
9,0
9,10
42
55
10
3,6
3,50
3,45
10
40
5
19
30
55
30
5
22
40
51
10

Generalversammlung

der Actien-Gesellschaft

Bautzner Tuchfabrik und Kunstmühle

(vormals C. G. C. Mörbitz)

Dienstag, den 14. November a. c., Nachmittags 3 Uhr

im Saale der „Weintraube“ hier.

Der Saal ist von 2 Uhr an geöffnet und wird um 3 Uhr geschlossen.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag des Geschäfts-Berichtes für das Geschäftsjahr vom 1. Juni 1875 bis 31. Mai 1876 und Beschluß über Vertheilung des Reingewinnes.
- 2) Justifications-Ertheilung des Rechnungs-Abschlusses und Decharge für den Vorstand und den Aufsichtsrath.
- 3) Antrag des Aufsichtsrathes auf fernerweite Verminderung des Actien-Capitales durch Rückkauf von Actien. (§ 34 und 35 f. der Statuten.)

(Zur Beschlußfassung über Punkt 3 der Tagesordnung bedarf es [§ 32 der Statuten] der Vertretung von mindestens einem Drittel des Actien-Capitales.)

Die gedruckten Geschäftsberichte liegen vom 2. November an bei:

Herren **Günther & Rudolph** in Dresden,
 Herrn **G. E. Heydemann** in Bautzen und Löbau,
Albert Alex. Katz in Görlitz und
 auf dem Comptoir der Gesellschaft

für die Actionäre zur Entgegennahme bereit; auch können alle diejenigen Actionäre, welche die Generalversammlung besuchen wollen, ihre Actien ohne Zinsbogen bis zum 13. November c. bei einer der vorgenannten Stellen gegen Schein deponiren (§ 29 der Statuten).

Bautzen, den 16. October 1876.

Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.

G. S. Reinhardt, Vorsitzender.

G. Gördts.

Gewerbe-Verein „Bautzen“.

Donnerstag, den 19. October d. J., Abends 8 Uhr,
Versammlung in Thiermann's Colonnaden.

Tagesordnung: Mittheilungen. Reichstagswahlangelegenheit. Vortrag des Herrn A. Schinkel über „Sachsens Geschichte“.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 19. Octbr., vorletztes
Gastspiel des Herrn **Grans**,
Ober-Regisseur vom Stadttheater
in Leipzig: **Das bemooste
Haupt**, oder: Der lange Israel.
Bilder aus dem Studentenleben in
4 Acten von H. Benedix.

Schützen-Verein.

Von jetzt ab beginnt das Schießen
Mittags um 12 Uhr
und endet um 1/26 Uhr.
Der Vorstand.



Eine möblirte Stube

mit oder ohne Kost ist zu vermieten:
Burglehn No. 283, zwei Treppen.

Zwei Böden

in meinem Hause am Theater sind zu ver-
mieten.
A. Seydler.

Eine Wohnung mit 5 Böden und Zu-
behör wird zu Ostern 1877 von einem
Beamten gesucht.Adr. unter „Wohn-
ung 20“ erbeten in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Vermiethung.

Im Koban'schen Wohnhause vor dem
Reichenthore ist durch Unterzeichneten zu
vermieten:

- 1) Im Barterre ein Vogts, bestehend
aus 3 Stuben, Küche u. sonstigem
Zubehör, auch Garten, zum 1. April
1877;
- 2) die zweite Etage, bestehend aus
8 Stuben, 2 Küchen, Garten etc.,
vom 1. Januar 1877 ab, oder ge-
trennt, sofort, bez. vom 1. Januar
1877 ab.

A. Franz,

Reichenstraße 68, 2 Tr.

Geräumige Niederlagen mit
Hofraum werden per 1. April
1877 zu miethen gesucht.

Adressen unter G. J. an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Stellung-Gesuch.

Ein Deconom mit Frau, welcher gute
Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Januar
1877 oder später passende Stellung.

Gesl. Offerten unter M. G. bittet man,
an die Exped. d. Bl. zu senden.

Hebammen-Gesuch.

Wegen Ableben ist für die hiesige Ge-
meinde die anderweite Anstellung einer
Hebamme nöthig geworden. Qualificirte
Bewerberinnen wollen sich unter Vor-
legung ihrer Zeugnisse bei dem Unter-
zeichneten melden.

Berthelsdorf, am 13. October 1876.

Der Gemeinderath.
Richter, Gem.-Vorstand.

Ein junger, kräftiger Mann von 18
Jahren, mit guten Attesten, sucht Be-
schäftigung, gleichviel in welcher Branche.
Adressen bittet man in der Expedition
dieses Blattes unter G. B. abzugeben.

Für ein Rittergut in der Nähe von
Großenhain wird zum 1. Novbr. ein
Mädchen gesucht, das die bürgerliche
Küche vollständig versteht, jede Haus-
arbeit mit übernimmt und gute Zeugnisse
aufzuweisen hat. Guter Lohn und Reise-
vergütung wird gewährt. Näheres zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Ein verheiratheter Beamter ist geson-
nen, ein Waisenküchenmädchen im Alter von
12-14 Jahren anzunehmen.
Adresse theilhaft gef. bis zum 25. a. c.
die Exped. d. Bl.

Verloren wurde Freitag vor 8 Tagen
Abends ein graues Leinwandtäschchen mit
Inhalt (einer schwarzen Ripsweste). —
Gegen Belohnung abzugeben äußere
Lauenstraße No. 748 im Hinterhause.

Ein verlorenes Schlüsselbund bittet
man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein kleiner, schwarzer Hund mit
Steuermarken-Bittau, braune Abzeichnung,
hat sich verlaufen und wird um Rück-
gabe desselben Wallstraße 789a. gegen
Belohnung gebeten.

Am Sonntage Nachmittags ist ein
kleiner, weiß und gelb gefleckter Hund,
mit dem Steuerzeichen 257 versehen, ab-
handen gekommen. Der Anführer
wird gebeten, denselben gegen Belohnung
äußere Lauenstraße No. 791, 2 Treppen,
abzugeben.

Bei meiner Abreise aus der Vaterstadt
rufe ich auch noch hierdurch allen lieben
Verwandten, Freunden und Bekannten
ein herzlich willkommen zu. Bewahren
Sie mir Alle, wie ich Ihnen, stets ein
freundliches Andenken!

Bautzen, am 16. October 1876.

Fr. Wilhelm Pöschel.

Am Sonntag Abend wurde vom Felsen-
teller bis in die Brüdergasse ein Saar-
zopf verloren. Gegen Belohnung in
der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ihre eheliche Verbindung zeigen an:
Carl Krollig,
Margarethe Krollig geb. Voëtius.

Allen Freunden und Bekannten, von
denen ich bei meiner Abreise nach Cottbus
nicht persönlich Abschied nehmen konnte,
rufe ich ein herzlich willkommen zu mit
der Bitte, mir ein freundliches Andenken
zu bewahren.

Bautzen, den 17. October 1876.

Margarethe Krollig
geb. Voëtius.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Hr. Realschul-Oberlehrer
Johannes Müller u. Fr. Hedwig Kunze
in Verdau. — Hr. Aug. Eiser in Heuers-
dorf b. Rietzsch u. Fr. Katharine Schmidt
in Deuben bei Dresden. — Hr. Lehrer
Schlegel in Lohdorf u. Fr. Selma Seyrich
in Oberhermersdorf. — Hr. Frdr. Brueser
u. Fr. Laura Schmidt in Altenburg.

Verant: Hr. Hauptm. z. D. Bruno
Schmidt in Dresden mit Fr. Ida Trebs-
dorf aus Merseburg. — Hr. Prem.-Lieut.
Elias Nicolai mit Fr. Anna Knibe in
Hamburg.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Bau-
meister Richard Döhler in Dresden; Hr.
G. Nath Reichenbach in Mittweida; Hr.
t. Oberförster S. Schumann in Kotten-
heide b. Schöned i. B.; Hr. Reinhard
Geipel in Zwönitz. — Ein Mädchen:
Hrn. Referend. Grünberg in Wollenstein.

Verstorben: Hr. t. Gerichtsamtman
a. D. Ernst Wilh. Nale in Birna; Hr.
Obersteuercontroleur Carl Nathusius in
Großenhain ein l. S.; Frau Ernestine
Simon geb. Nebel in Schneeberg; Frau
Helene Kurz geb. Schulze in Gölln bei
Meißen; Frau verw. Rittergutspächter
Müller geb. Schardt in Strehlen.